Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-345839-p0001-0

Sammelband Gl 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-345839-p0002-5

H 9. 7

Daniel Caspers von Lohenstein Geistliche Gedancken

über das LIII. Capitel des Propheten Esaias.

Breßlau/
Bey Jesaiä Fellgibels sel. Wittib und Erben/ 1708.

I.

Siehe!

(1) SEele/ die du biß hieher
Blind im Hertzen/ taub an Ohren/
Zweiffelns-voll/ an Troste leer/
Halb ergötzet/ halb verlohren/
Theils mit Furcht/ theils mit Verlangen
Offt mit Hoffen/ offt mit Weh/
Itzt bald tieff/ bald in der Höh
Deinem Kummer nachgehangen/
Siehe! komm/ komm/ thu die Augen
Deines blinden Glaubens auf/
Stopffe deiner Thränen-Laugen
Den gewohnten Schmertzens-Lauff:
Heb dein taubes Hertzens-Ohr
Die zuvor verborgnen Lehren
Sonnen-klar itzt anzuhören
Zu des Höchsten Mund empor.
Weg/ weg Zweiffel! weg Verlangen/
Weg/ mit Furcht und Hoffnung weg!
Denn der Nebel ist vergangen/
Welchen deiner Sünden Fleck
(2) Und dein Unverständniß dir

(1) Ephes. 4, 18. Luc. 8, 14. Psalm. 69, 24. Esaiæ 6, 10. Deuter. 28, 28.
(2) Rom. 1, 21.

Für die klare Wahrheits-Sonne
Für den Himmel deiner Wonne
Zog in deinen Augen für.
Seele/ Seele/ schauſt du nicht/
Nun die Nächte ſind verſchwunden/
Nun des Hoffens Ziel iſt funden/
(3) Dein erſeufftztes Tagelicht?
Laſſe/ nun das helle Licht
(4) Und des Heylands Klarheit ſtrahlet/
Dich den/ den die Welt vormahlet
(5) Ihr zum Gotte/ blenden nicht.
Laſſe dieſen Nubaſch dich/
In kein Bündniß nicht verleiten.
Denn es führt den Zwang nach ſich:
Daß die Augen rechter Seiten/
Die noch nach dem Himmel ſchaun/
Linckiſch nicht ſchieln nach der Erden/
Denen/ die dem Teuffel traun/
(6) Grund-aus ausgeſtochen werden.
Schau hingegen auf den HErrn/
(7) Der ſich dir zum Mittler zeiget/
(8) Einen Tröſter dir zu neiget/
Dir die Augen auffzuſperrn.
(9) Dieſer iſt es/ der uns Blinde
Durch den Glauben ſehend macht/
(10) Der uns Todte von der Sünde/
Hat zum Leben wiederbracht.

Der

(3) Coloſſ. 1, 12. 13.
(4) 2. Cor. 4, 5. 6.
(5) 1. Cor. 10, 20. Joh. 16, 11.
(6) 1. Sam. 11, 2.
(7) 1. Tim. 2, 5. (8) Joh. 15, 26.
(9) Matth. 13, 14. 15. 16. 17. Luc. 10, 23. 24.
(10) Epheſ. 2, 5.

Der die Augen uns erhellet:
(11) Daß wir GOtt auch vorwerts sehn/
Als dem Mose nicht geschehn;
Der ihn uns so gut vorstellet:
Daß wir nicht/ wie Adam thät
(12) Fliehen seine Majestät.
Seele! komm/ komm/ sieh ihn an
Nicht mehr im Propheten-Spiegel;
(13) Denn das Buch der sieben Siegel
Hat ein Lämmlein auffgethan.

II.

Mein Knecht wird weißlich thun.

KOmm Thorheits volle Welt/
Der du dich unterm Schein der Weißheit hast beflissen!
Komm/ ändre deinen Wahn/ du/ dessen blindes Wissen
Für hohe Weißheit hält
Aus Kothe zu den Sternen/
Aus Miste zu der Kron/
Aus Hürden auf den Thron
Durch Künste steigen lernen.
(a) Komm/ lasse dir der Weißheit Abgrund zeigen/
Die aus dem Weißheits-Qvelle rinnt
Den man in Gottes Schooße findt.
Wo zielt sie hin? vom Thron in Kercker steigen/

(11) 2. Cor. 3, 14. 15. 16. 17. 18. (13) Apoc. 5, 5.
(12) Genes. 3, 9. (a) 1. Cor. 1, 18. 19. 20. 21. c. 2, 14.

Vom Himmel auf der Erden Grufft/
Von Gotte zu der Höllen-Klufft/
Von Sternen zu den Steinen/
Aus Gottes Schooß in einer Jungfrau Leib/
Von höchster Lust zum Weinen/
Aus Ewigkeit in ein schlecht sterblich Weib?
Mensch/komm und schau! wie tieff ist diese Tröpffe!
O Niedrigkeit! O Demuths Höh!
(b) O unerschöpffte Weißheits-See!
GOtt wird ein Mensch/ der Schöpffer ein Geschöpffe/
Der Mutter-Vater wird ihr Sohn/
Der Gröste klein/ die Ehr ein Hohn/
Der Sonnen Sonne wird ein Schatten/
Der allerreichste Schatz blut-arm/
Den friert/ der alles machet warm/
Liebt die/ die ihn geschlagen hatten.
Das Leben stirbt für Sterbliche/
Der Höchste wird der Niedrigste/
(c) Der HErr der Herrlichkeit ein Knecht.
Ach wer faßt diese Weißheit recht!
(d) Der Printzen Printz/ der die Gesetze giebet/
(e) Wird den Gesetzen unterthan/
Sein Hals nimmt fremde Jochs-Last an.
O Seele schau/ wie dich dein König liebet!
(f) Er tritt die Kelter gantz allein/
Sein Kleid ist gantz bespritzt mit Blute;
(g) Er lässet deine Schulter Ruthe/

Die

(b) Rom. 11, 33. 1. Cor. 1, 28.
(c) 1. Tim. 6, 15. Apoc. 19, 16.
(d) Apoc. 1, 5.
(e) Gal. 4, 4. 5.
(f) Esa. 63, 1. 2. 3. Apoc. 19, 16.
(g) Esaiæ. 9, 4.

Die Peitsche seines Rückens seyn.
Nachdem der erste Mensch/ der Herr hier ward auf Erden/
Durch den verdammten Apffel-Bieß
Selbst seine Herrschafft von sich stieß/
(h)Muß GOtt/ der Herren HErr/ ein Knecht der Knechte werden:
Um uns des Adams nackten Erben
Das Erbtheil/ das er fahren ließ/
Durch seine Knechtschafft zu erwerben/
Ja uns/ die wir nur Knechte warn der Sünden/
Ins Teufels Dienst gedingt/ ins Todes Sclave-
Vom Joche des Gesetzes zu entbinden/ (rey/
Und vom Fluch/ Teufel/ Höll und Tod zu machen frey.
(i)Ja JEsus schämet sich nicht wie ein Wurm zu (seyn/
Durch den GOtt auf den Leviathan stellet.
Denn/ als diß Thier ihn meint zu schlingen ein/
Fühlt es sich selbst gefangen und gefället.
Diß ist des Knechtes Weißlich-thun/
(k)In dem die Weißheits-Schätze ruhn/
Ja der selbst Gottes Weißheit heisset;
Der uns aus Blind- und Thorheit reisset/.
Und alles machet gut/
Was Adam Böses thut/
Als er die ihm verbothne Frucht anbeisset/
Und/ als er sich allwissend müht zu seyn/
Verstand und Witz und Weißheit büsset ein.

(h) Phil. 20, 7.
(i) Psalm. 22, 6.
(k) Coloss. 2, 3.

Wie selig ist nun der zu nennen
Ders Wort vom Creutze mit der Welt
Nicht nur für eine Thorheit hält!
Denn die GOtt in der Weißheit nicht erkennen/
Nicht glauben/ daß aus Gottes Krafft
Wir albre Menschen auf der Erden
Durch thörchte Predigt selig werden/
Die sind verlohrn: ja alle Wissenschafft
(m) Der Schrifftgelehrten und der Weisen/
Hat GOtt zu Aberwitz gemacht/
Und Gottes Thorheit ist zu preisen/
Daß sie Vernunfft und Welt auslacht/
Und die/ die sie einfältig kennen lernen
(n) Macht selig/ und helleuchtend/ (n) wie die Sternen.

III.

Und wird erhöhet.

(1) DEn tiefsten Knecht/ (2) der Herren HErrn/
(3) Den Eckstein/ und (4) den Jacobs Stern/
(5) Das Haupt/ (6) dem alles liegt zun Füssen/
Vor dem die Engel knien müssen/
(7) Die Sonne der Gerechtigkeit/
Wird man erhöhen mit der Zeit.

Ja

(l) 1. Cor. c. 1. & 2. tot.
(m) Esaiæ 29, 14.
(n) 1. Cor. 15, 42.
(1) Phil. 2, 6. 7.
(2) Apocal. 19, 16.
(3) Esaiæ 28, 16. 1. Cor. 3, 11.
Ephes. 2, 19.
(4) Num. 24, 17.
(5) Ephes. 4, 15. & c. 1, 22. Oseæ 1, 11. Ephes. 5, 23.
(6) Psal. 8, 8. Eph. 1, 21.
(7) Malach. 4, 10.

Ja wohl erhöhn! O Seele schwing die Flügel
Auf dieses Knechts Erhöhungs-Ziel!
Wo diß dein Auge sehen will/
So schwing es auf einen Galgen-Hügel/
(8)Auf den verfluchten Galgen-Baum/
(9)Wohin den Becken wieß sein Traum/
(10)Wo Hamans hohes Haupt hat nach Verdienst gehangen;
Auf das Erlösungs-Holtz der ehrnen Wunder-Schlangen.
Auf dieses Creutze/ das hier steht/
Ist GOttes weiser Knecht erhöht.
Hier muß vor ihm so Erd als Abgrund zittern/
Hier muß vor ihm der Sonnenschein
Sein grosses Auge wickeln ein.
Hier muß vor ihm der Himmel sich erschüttern/
Die Felsen sich zersplittern.
Hier giebt man ihm den Königs-Tittel/
Hier trägt er seine Dornen-Kron.
Diß Creutz ist das Erhöhungs-Mittel
Auf dem verlohrnen Himmels-Thron.
Diß ist der Weg zum Ehren-Gipffel
Aus dieser irdschen Erden-Grufft/
Ja aus der tieffsten Höllen-Klufft:
Die Leiter/ auf den Himmels-Wipffel/
Die er uns/ die die Knechtschafft dieses HErren
(11)Aus Knechten hat zu Herrn gemacht/
Mit sich hat aus dem Himmel bracht/

(8) Gal. 3, 13. 14.
(9) Genes. 40, 19.
(10) Esther. 7, 10.
(11) Joh. 15, 15.

Die Pforten uns des Himmels auffzusperren/
Uns aus des Abgrunds Feuer-Pfuhl
Mit ihm bey seinen Gottheits-Stuhl/
(Auf welchem er itzt erst ist hoch erhoben/
(12) Wo tausend tausend Schaaren stehn/
Die ihn mit Zungen/ Mund und Hertzen loben/)
Als seine Brüder zu erhöhn.

IV.

Und sehr hoch erhaben seyn.

WAn/ was am Gipffel steht/ noch mehr erhoben werden?
Und kan ein ferner Ziel noch übern Zenith seyn?
(a) Weil denn des HErren Fuß zum Schemmel hat die Erden/
(b) Vor seiner Herrlichkeit die Himmel schrumpffen ein/
Weil sich vor seiner Macht die festen Sternen neigen?
Wie soll der Herren HErr denn höher auffwerts steigen?
Ja/ Seele/ ja er steigt. (c) Nachdem die Zeit ist kommen:
Daß aus des Vatern Schoos der Sohn des Höchsten steigt;
(d) Nachdem das Wort hat Fleisch und Blut an sich genommen/

Und

(12) Apoc. 5, 11. 12.
(a) Matth. 5, 35.
(b) Psalm. 102, 26. 27.
(c) Gal. 4, 4. (d) Joh. 1, 1.

Und GOtt/ der Himels-Fürst/ sich biß zur Erden neigt.
In einer Jungfrau sich läßt als ein Mensch empfangen/
Kan/ als das Wort wird Fleisch/ ja Fleisch und Erde prangen.
Das Fleisch/ das Madensack/ und Unflath in sich nehret/
(e) Der Mensch/ die Handvoll Staub/ das Spiel der eiteln Zeit/
Die Asche/ die von Fäul und Würmen wird verzehret/
Wird biß zu GOtt erhöht und in die Ewigkeit/
Indem er eine Magd zu seiner Braut erwehlet/
Mit dem Geschöpffe sich der Schöpffer selbst vermählet.
Es war der erste Mensch ein irdisches Geschöpffe
(f) Durch Gottes Hand gemacht aus Leime/ Sand und Koth/
(g) Denn Gottes Arm zerschmeist als spröden Thon und Töpffe/
Itzt ist der ander Mensch vom Himmel/ HErr und GOtt/
(h) Der selbst dem Vater halff im Anfang aller Sachen/
Meer/ Erd und Himmel baun/ den ersten Menschen machen.
Ja/ als er biß in Pfuhl des Abgrunds war gestiegen/

Sichs

(e) Gen. 2, 7. 3, 19. 18, 27. Eccles. 12, 7. Job. 4, 19. 10, 10. 34, 15. Ps. 78, 39. 103, 14.
(f) 1. Cor. 15, 47.
(g) Psalm. 2, 9.
(h) Coloss. 1, 16.

Sich biß zur Mitternacht des Finsterniß gesenckt;
Hat man auf Wolcken ihn sehn übern Himmel fliegen.
(i) Bey Gottes Rechte steht sein Siegs-Fahn aufgehenckt/
(k) Und er als Printzen Printz hat alles zu den Füssen/
Ist der Gemeine Haupt/ das wir anbeten müssen.
Er wird auch täglich noch durch Ruhm und Preiß erhoben
(l) Der heiligen Gemein und der Erwehlten Schaar.
Viel tausend tausend knien um nur das Lamm zu loben/
Und opffern güldne Schal'n mit Rauchwerck auffs Altar/
(m) Für seinem Namen muß sich Welt und Himmel neigen/ (gen.
Und biß ins Abgrunds-Klufft sich alle Knie beu-
Jedwede Zunge muß in Ewigkeit bekennen:
(n) Daß JEsus sey der HErr/ der die zu Priestern macht/
Zu Königen der Welt/ die seinen Namen nennen/
Und vor dem Stuhle schreyn: das Lam̃/ das umgebracht/
Das uns durchs Blut erkaufft/ ist würdig zu erheben/
Krafft/ Ehre/ Reichthum/ Preiß/ Lob/ Weißheit/ Stärcke/ Leben.

V. Daß

(i) Hebr. 1, 3.
(k) Ephes. 1, 20. 21. 22.
(l) Apoc. 5, 9. 10. 12.
(m) Philip. 2, 9. 10.
(n) Apoc. 5, 10. 13.

V.

Daß sich viel über dir ärgern werden.

HImmel! kan es möglich seyn?
Daß der Grundstein alles Guten
(1) Werden soll ein Anlauffs-Stein?
Oder ist es zu vermuthen?
(2) Daß an seinen Eckstein sich
Israel wird stossen können?
Und was Böses ihm kan gönnen?
Willst du Zion ärgern dich?
(3) Zion/ macht dich dein Erlöser/
(4) Macht das höchste Gut dich böser/
(5) Das niemanden ärgern kan?
(6) Ach wie kan dir selbst das Leben
Anlaß zu dem Tode geben?
Doch du selbst bist schuld daran.
Denn ich seh/ ich seh es wol/
Dieses weisen Knechtes Güte/
Die dich billig bessern soll/
Aergert dein verstockt Gemüthe.
Ist es Zion nicht also?
Seine Mutter/ seine Wiegen/
(7) Bethlehems geringes Stroh:
Daß er muß im Stalle liegen/
Daß dein König ist blutarm/

Daß

(1) Rom. 9, 33.
(2) Ps. 118, 22. Matth. 21, 42. Act. 4, 11. Esaiæ. 8, 14.
(3) Esaiæ 59, 20.
(4) Luc. 10, 42.
(5) Matth. 17, 25.
(6) Joh. 11, 25.
(7) Joh. 7, 42. 52.

(8) Daß ihn Nazareth soll wirthen/
(9) Daß ein schlechter Fischer Schwarm/
(10) Und ein Häufflein armer Hirten
Mit dem Heyland um soll gehn/
(11) Daß fast keine Schrifftgelehrten
Ihn zu hören um ihn stehn/
Daß ihn keine Klugen ehrten/
Daß ihm nur der Pöbel glaubt/
(12) Daß die Zöllner seine Brüder/
(13) Daß kein Raum war für sein Haupt/
Wo ers sanffte legte nieder/
(14) Daß sein Blut der rechte Wein/
Und sein Fleisch der krancken Hertzen
Speiß und Labsal sollte seyn/
Daß er Hunger/Angst und Schmertzen/
Hitze/Kälte/Müdigkeit/
Blösse/Schmach und Tod ausstehet/
Daß er wird ans Holtz erhöhet/
Das GOtt selbst durch Fluch entweiht/
Aber aus den Aergernissen/
Welche Zion ihr selbst nimt/der Erlöser ihr nicht giebt/
Wird die Seele/die GOtt kennt/welche Licht und Wahrheit liebt/
Trost und Glauben schöpffen müssen.
Denn er legt sich in den Stall:
Daß das Paradieß uns werde;

Er

(8) Joh. 1, 46.
(9) Matth. 4, 18.
(10) Luc. 2.
(11) 1. Cor. 1, 20.
(12) Matth. 11, 19.
(13) Luc. 9, 58.
(14) Johan. 6, 35. 48, 54.

Er wird Bürger auf der Erde:
Daß wir/ die durch Adams Fall
Fremdlinge bey GOtt gewesen/
Himmels Hausgenossen seyn:
Er kehrt bey den Krancken ein:
Daß sie solln durch ihn genesen/
Welcher Artzt und Artzney ist;
Bey den Sündern: daß die Sünden
Durch ihn Reinigkeit solln finden.
Nazareth hat er erkiest/
Uns in Zion Platz zu machen/
Und er suchet heim die Schwachen/
Weil kein Starcker Aertzte preißt/
Sie durch seinen Geist zu stärcken.
Daß er mit den Zöllnern speißt/
Nicht der Pharisäer achtet/
Deutet: daß er von den Wercken
Minder als vom Glauben hält.
Wenn er fast für Durst verschmachtet/
Wenn sein Tranck ihm wird vergällt/
Zuckert er den Kelch des Sterbens/
Und den Becher des Verderbens/
Schenckt des Himmels Nectar-Wein
Unsern matten Seelen ein.
Ja aus seiner Schmach und Sterben
Solln wir Ehr und Leben erben.

VI.

Weil seine Gestalt heßlicher ist / denn andere Leute / und sein Ansehen / denn der Menschen Kinder.

AUf Seele! die du dich so heßlich hast befle-
cket/
(a) Die du das Ebenbild des Höchsten hast
entweiht/
Dich in den Sündenschlamm biß übern Hals ge-
stecket/
Und dich mit Larven zierst der schnöden Eitelkeit;
Wirf einmal von dir weg die sündigē Gēdancken/
Den zähen Seelen-Leim der lüsternen Begier!
Geh aus der Eitelkeit verführerischen Schrancken
Halt deinē Bräutigam des Glaubens Augen für.
(b) Den Schönsten in der Welt und aller Menschen-
Kinder/
Der von der Unschuld weiß und von der Lieb ist
roth!
(c) Schreit aus der Spötter Sitz/ und aus der Bahn
der Sünder/
Schwing deinen regen Geist mit Andacht auf zu
GOtt;
(d) Geh hin nach Golgatha aus Achsaps Finster-
nissen
Und

(a) Gen. 1, 26.
(b) Psalm. 45, 2.
(c) Psalm. 1, 1.
(d) Achsaph, giftiger Ort/ Josuæ 11, 1.

(e) Und Grisims Segen sey für Ebals Fluch erkiest.
(f) Sih von der Scheitel an den Heyland bis zum Füssen/
(g) Und schaue: welch ein Mensch/ ja welch ein Wurm er ist!
(h) Sein Haupt von feinstem Gold ist eytricht und voll Beulen/ (kleibt;
(i) Die Tauben-Augen sind mit Speichel zuge-
Sein Athemholen ist ohnmächtges Winseln/ Heulen/ (bleibt.
Weil ihm die dürre Zung am Gaumen kleben
(k) Sein Raben-schwartzes Haar/ von dem stets Thau getroffen/
Bäckt durch geronnen Blut itzt an einander an;
Die heilge Schläffe stehn von tausend Kreilen offen/ (kan.
Daß keine Nadel nichts/ was heil sey/ anrühren
Man kan die Finger zehn auf den benelckten Wangen/
Indem der Knecht den Herrn mit Backenstreichen schlägt;
Die Sonne/ die mit Gold und Lorbern sollte prangen/ (trägt.
Erblasset/ weil sie nur zu Schimpffe Dornen
Aus seiner Nase trieft geronnen schwartz Geblüte/
(l) Die vor wie Aepffel roch/ und Narden-Oel stach weg;

(e) Deuter. 11, 29.
(f) Deuteron. 28, 35.
(g) Joh. 19, 5.
(h) Cant. 5, 10.
(i) Cant. 4, 1.
(k) Cant. 5, 2.
(l) Cant. 7, 9.

Die Lippen / die vor Myrrh- und Rosen theilten mitte/
Sind braun und blau zerschwolln / zerkerbet und voll Fleck.
(m) Auf seinem Rücken hat der Hencker Grimm gee-get/
Und sein durchädert Fleisch mit Furchen angefüllt/
Der Glieder-Helffenbein mit Türck'sen eingeleget/
Ist ein viel strömicht Brunn / wo eitel Blutschaum quillt.
Die Händ und Füsse sind mit Nägeln angepflecket/
Damit er Erd und Meer hat in die Lufft gehenckt;
Sein Mund / der Balsam haucht / und nach Granaten schmecket/
Wird mit Isop und Gall und Aloe getränckt.
Die Armen / die die Lufft den Himel ausgespannet/
Sind von Verzweifelten mit Stricken ausgezerrt/
Die Beine / die den Tod zermalmt und überman-net/
Sind biß auffs Marck durchhölt / von Marter aus-gedörrt.
Ja ihm gebricht ein Tuch den Blutschweiß abzu-wischen/
Den ihm die Höllen-Angst aus Knoch und Adern preßt;
Der / dessen Maña muß die gantze Welt erfrischen/
Muß nachsehn: daß man ihn für Durste sterben läst.
(n) Sein Antlitz vor dem sich die Seraphim erschüt-tern/
Daß

(m) Psalm. 129, 3. (n) Exod. 13, 6.

Daß Moses unverhüllt nicht vorwerts sehen kan/
Vor dem die Erde bebt/die grossen Himmel zittern/
Das geifert Scherg' und Hund mit Rotz und Unflat an.
(o) Die Lippe/ die wie Blitz und Donner Felsen brechen/
Verstummt für Bestien und für der Bittel Schaar;
Die Seite voller Hold läst sich den Stahl durchstechen/
Die aller Unschuld Sitz/der Liebe Heilbrunn war.
Der Engel um sich hat/ und Sternen zu den Füssen/
Muß krümmen Rück und Hals vor seines Creutzes Last/
Der/ dem wir allzumal das Leben dancken müssen/
Ist Beulen-voll und mehr als Barnabas verhaßt.
Der Richter kniet verdammt/ der alles Fleisch wird richten/
Und der ist Fingernackt/ der allen Kleider giebt;
Die Wahrheit muß auf sich Verleumdung lassen dichten/
Und Gott/ des Vaters Lust/ ist biß in Tod betrübt.
Kein Glied ist/ das nicht Wund und Pein und Schmertz ausädern/
Um uns in seine Hand zu zeichnen sämtlich ein;
Die Tint' ist Schweiß und Blut/ die Nägel sind die Federn;
Kan nun was heßlichers/ ja/ was kan schöners seyn?

(o) Exod. 19, 16, 17, 18.

Als Adam wollte GOTT an Schönheit gleiche werden/
Hat er der Schlange sich am ähnlichsten gemacht;
Und Eve nimmet an verteuffelte Gebehrden/
Wirfft Gottes Bild von sich/ als sie zu hoch gedacht;
Daß den verlohrnen Schmuck nun beyde kriegen wieder/
Nimt Gottes Sohn an sich die menschliche Gestalt/
Hüllt sich in Heßligkeit/ legt Zierd und Ansehn nieder/
Enteusert sich des Throns und göttlicher Gewalt.
Wird ärm- uñ heßlicher als andre schlechte Leute/
Die ein geringer Schaum unreinen Blutes sind;
Von denen Fäul und Wurm kriegt Leib und Fleisch zur Beute/
Das aus selbst eignem Gifft ihm sein Begräbniß spinnt.
Nimmt schlechter Ansehn an/ als schlechte Menschen-Kinder/
Wird Sclave/ wird ein Knecht/ der HErr und König ist/
Wird viel verächtlicher als Mörder/ Teuffel/ Sünder/
Für Purpur und Palast wird Stroh und Stall erkiest.
Läst sich den Zimmerknecht und einen Ketzer schelten/
Und seine Wunder heißt der Pöbel Zauberey;

Daß

Daß er/ O Seele/ nur kan deine Hoffart gelten/
Um deinem Sünden-Gifft Artzney zu bringen bey.
Wir riechen GOtt itzt wohl die wir für Sünden stincken/
Denn JEsus balsamet mit seinem Blut uns ein;
Daß unsre Seele könn' ihr heßlich Antlitz schmincken/
Muß sein faul Eiter uns die reinste Salbe seyn.

VII.

Aber also wird er viel Heyden besprengen.

DEs ersten Bundes Zeit/
Da alles Fleisch/ das unrein war von Sünden/
Sich muste vors Altar zum Opffer finden/
Und wieder ward geweiht/
Wenn Kälber- Bock- und Tauben-Blut
Theils über die/ die sich entheiligt hatten/
Theils auch gesprengt ward auf die Glut/
Ist itzt vorbey/ und dieses Feuers Schatten
In ein wahrhafftig Licht verkehrt/
(1) Des Tempels Vorhang ist zerrissen/
Der Väter Träume sind erklärt/
Und für die Schalen sind die Kerne zu genüssen.
Auf Zions Bürger/ Davids Haus/
(2) Das sich entsündigt wünscht mit Isop/ und das rein/

(1) Luc. 23, 45. (2) Psalm. 51, 7.

Schneeweiß / und selbst von GOtt gewaschen
wünscht zu seyn;
Geust nunmehr GOtt sein Wasser aus/
(3) Wird ein frey offen Brunn für Unrein-seyn und
Sünde/
Und will: daß Zion nicht allein
Dar tauche seine Flecken ein;
(4) Nein; sondern Edom auch und Seir Rath hier
finde/
Und einen Stern aus Jacob auf seh gehn/
(5) Ja Israel der Heyden Licht
Und Zions Trost / schau bey einander stehn.
Denn Ochsen-Blut für sich kan nicht
(6) Noch Asche von der Kuh Unreine heilig schreiben/
(7) Isop und Zedern-Holtz / und eines Vogels Blut/
Auch Purper-Wolle nicht / noch auch des Jordans Flut/
(8) Hat für sich selbst die Krafft den Aussatz zu vertreiben/
Noch den Besprengten abzuwaschen/
(9) Der dieses Grab der Sterblichkeit
Berühret und die Seel entweiht
Durch Eitelkeit und Todten-Aschen.
Auch ist ein bloßes Bild und Zeichen:
Nicht aber eigne Krafft/
Die Blut vom Lamme schafft:
(10) Daß der Würg-Engel ab muß weichen

Wo

(3) Zachar. 13, 1.
(4) Num. 24, 17. 18.
(5) Luc. 2, 32.
(6) Ebr. 9, 13.
(7) Levit. 14, 7.
(8) 4. Reg. 5, 14. Luc. 4. 27.
(9) Num. 19, 16. 17. 18.
(10) Exod. 24.

Wo Aaron Schwell und Pfosten läst bestreichen.
(11) Ein besser Oster-Lamm hat GOtt für uns erkiest
An JEsu/ welcher für die Welt/
Als ein Schlacht-Opffer fällt/
(12) Ja schon von Anbegin für uns erwürget ist.
(13) Diß ist das Blut des Bundes/
Mit dem die Wahrheit seines Mundes/
Den auserwehlten Heyraths-Schluß/
(14) Krafft/ daß Er Bräutigam/ die Kirche Braut seyn muß/
Am Creutz auf Golgatha besiegelt.
(15) Das Blut/ das besser ist geflügelt/
Und besser als des Abels reden kan.
Denn JEsus Blut versöhnt/ und Abels klaget an.
(15) Diß/ diß ist das Besprengungs-Blut/
(16) Durch welches wir den Drachen überwinden/
Der uns verklagt und täglich Schaden thut/
(17) Das weiß wie Schnee macht die Blut-rothen Sünden/
Das Rosenfarbigte in weisse Wolle kehrt/
Das Koth der Missethat streicht hin
(18) Wie Seifen einer Wäscherin/
(18) Und Levi Schuld zerschmeltzt/ wie Glut das Ertz verzehrt.
Diß ist das Blut mit welchem unser Heil
Den Demant-harten Zorn des Vaters weicht entzwey.

(11) 1. Cor. 5, 7.
(12) Apoc. 13, 8.
(13) Exod. 24, 8.
(14) Psal. 45, 4. 12, 14. Esa. 61, 10. c. 62, 5.
(15) Ebr. 12, 24.
(16) Apoc. 12, 10. 12.
(17) Esaiæ. 1, 18.
(18) Malach. 3, 2.

(19) Diß ist der Rahab rothes Seil
Das von Verderben uns und Dienstbarkeit macht frey.
(20) Ja Christus ist der Hohepriester selber/
Der nicht durch Blut der Ochsen und der Kälber/
Nein/ durch sein eigen Blut geht in die Hütten ein;
Der so/ wie Isaac/ will des Vatern Opffer seyn/
Und mit dem Strome/ welcher qvillt
Aus Seit und Brust/ als er am Creutze hänget/
Den Feuer-Eyfer Gottes stillt/
Die Heyden und gantz Israel besprenget/
(21) Der unser fleckigtes Gewissen/
Von todten Wercken machet rein:
(22) Daß wir das Bürgerrecht genüssen
Der Heiligen/ ja GOttes Tempel seyn.
Ja dieses Blut des Hohenpriesters wäschet
Von Sünden Sem und Japhets Haus/
(23) Schreibt uns ins Buch des Lebens ein/ und leschet
(24) Die Handschrifft unser Blutschuld aus;
Er gibt uns gar (wer kan die Lieb ausmessen?)
(25) Sein Blut zu trincken/ ja sein Fleisch zu essen.
(26) Und täglich tröpfft noch seines Wortes Regen
Auf Gosen Trost und auf Egypten Segen.

VIII.

(19) Josuæ 6.
(20) Ebr. 9, 11.
(21) Ebr. 9, 14.
(22) Ephes. 2, 19. 20. 21.
(23) Apoc. 21, 27.
(24) Coloss. 2, 14.
(25) Joh. 6, 54.
(26) Amos 7, 16. Michæ 2, 6.

VIII.

Daß auch Könige werden gegen ihm den Mund zu halten.

(a) SO soll der HErr ein Fall so vieler seyn?
Ein Zeichen/ dem man widerspricht/
(b) Ein Tempel/ den man reisset ein/
Ein Eckstein/ den man niederbricht/
Der allen ist zum Aufferstehn gesetzt?
So ists! der Heyde tobt/ die blinden Jüden höh-
Dem/ den Gott selbst in Zion König schätzt/ (nen
Und Könige bemühn sich wider den zu lehnen/
(c) Den Gott von Ewigkeit gesalbt hat und gezeuget/
Zu dessen Füssen er die Heyden erblich stellt/
Dem er zum Eigenthum das Ende gibt der Welt/
Ja vor dem sich das Heer der Cherubinen beuget.
Jedoch drr Hochmuth fällt in Koth.
(d) Die/ die so weit das Maul auffsperren/ müssen
Mit Zittern sich erfreun/ mit Furchte dienen Gott/
Den Sohn: daß er nicht zürne/ küssen/
Ja Könige sich weisen lassen/
Und Richter Züchtigung empfinden/ die ihn has-
(e) Der Schauer Träume werden Nacht/ (sen.
Die Sonne gehet unter den Propheten/
Und die Wahrsager seyn verlacht/
Die ihn zu schmähn sich nicht entröthen/

(a) Luc. 2, 34.
(b) Matth. 26, 61.
(c) Psalm. 2, 6.
(d) Psalm. 2, 11. 12.
(e) Micha 3, 6. 7.

Ja ieder muß sein Maul verhülln/
Die wider seinen Ruhm als fette Farren brülln.
Herodes/ der mehr als ein Teuffel wütet:
(f) Daß Rahel sich nicht geben kan zur Ruh
Wird mit der Zeit von so viel Qval umschüttet:
Daß er den Mund erstarrende hält zu.
(g) Saul/ der Verfolger/ fällt zur Erden/
Umstrahlt von GOtt und Licht/
Als er sein Volck aufricht/
Der Raub-Wolff muß ein Lamm/ Er ein Apostel werden.
Der Mammelucke Julian
Spott GOtt und Himmel an/
Muß aber bald gestehn: als er den Pfeil empfunden/
Wenn Gottes Rach und Hand
Den Bogen auf ihn spannt/
Der Galiläer hab ihn doch noch überwunden/
(h) Und itzo kan der HErr gerühmet werden/
Er sey erhöht bey'n Schilden auf der Erden.
Ja die/ als gleich noch unser Heyland leidet/
Ihm allen Spott anthun/ auf ihn das Maul aufsperrn/
Erkennen doch durch Spott ihn für der Herren HErrn.
(i) Man schimpfft ihn/ und er wird mit Purpur doch bekleidet/
Und nichts nicht eignet ihm die Kirche Gottes zu/

Daß

(f) Jer. 31, 15. Matth. 2, 18.
(g) Actor. 9, 4.
(h) Psalm. 47, 9.
(i) Matth. 27, 28.

Daß ihm nicht Heyd' und Jud' in Schimpff und
Schertz anthu;
Ihm wird/ wie scharff sie ihn verklagen/
(k) Ein weisser Unschulds-Mantel angethan.
(l) Der Kriegs-Knecht höhnt/ und betet ihn doch an/
(m) Läst Dorn und Rohrstab ihn als Cron und Zepter tragen/
Er lästert: Er sey kein Prophet/
(n) Und gleichwol soll der Heyland wahr ihn sagen;
Welch Bösewicht ins Antlitz ihn geschlagen.
Und Judas wird von der Gewissens-Pein/
Nachdem er ihn verrathen angestrenget:
(o) Daß er an Strick/ der JEsum band/ sich hänget;
Ja er muß selbst sein Unschulds-Zeuge seyn.
Herodes weiß aus keinen Gründen
Kein Recht/ das ihm das Licht auslescht/
(p) Pilatus der die Hände wäscht/
Die minste Schuld an ihm zu finden.
(q) Der fromme Mann/ der Rathsherr Joseph/ hat
Abwesende verdammt der Juden Rath;
(r) Die aus den falschen Zeugnissen nicht wissen/
Des Heylands minste Missethat zu schlüssen.
Selbst Caiphas wird Prophet des Propheten/
Spricht JEsum frey/ den er befiehlt zu tödten/
Und stimmt unwissende der Christen Glauben bey;

Daß

(k) Lucæ. 23, 11.
(l) Joh. 19, 3. Marc. 15, 17. 18. 19.
(m) Joh. 3, 6. Marc. 15, 19. Matth. 27, 29.
(n) Luc. 22, 64. Matth. 26, 68.
(o) Matth. 27, 4. 5.
(p) Matth. 27, 24.
(q) Marc. 15, 43. Luc. 23, 51.
(r) Marc. 14, 56.

(s) Daß einer für das Volck in ihm gestorben sey.
(t) Am Creutze muß das Volck geschrieben lesen:
Daß JEsus/ den sie Auffruhrs zeihn/
Der Juden HErr und König sey gewesen.
Ja Belial muß stimmen ein/
(u) Und des Pilatus Weib im Traume deuten an:
Er habe nichts verkerbt/ was ihn verdammen kan.

IX.

Denn/ welchen nichts darvon verkündiget ist/ die werden es mit Lust sehen/ und die nichts darvon gehöret haben/ werdens mercken.

IHr Juden bildet euch mehr ein/
Rühmt euch nur GOttes auserwehlt Geschlechte/
(1) Sagt mehr: GOtt zeigt sein Wort allein
Nur Jacob/ und nur Israel die Rechte.
So thut er keinem Heyden nicht/
(2) Als Fremdlingen von dem Verheissungs-Bunde:
(3) Ja unser Brodt gehört nicht für die Hunde;
Noch Abrahams Genaden-Licht/
(4) Für diese die ins Todes Schatten sitzen.
Der Segen ist versagt

Den

(s) Joh. 18, 14.
(t) Marc. 15, 26. Joh. 19, 20. 21. 22.
(u) Matth. 27, 19.
(1) Psalm. 147, 19. Joh. 4, 23.
(2) Ephes. 2, 19.
(3) Matth. 15, 26.
(4) Luc. 1, 79. Esaiæ 42, 7.

(5) Den Kindern von der Magd/
Sie haben sich auffs Erbe nicht zu spitzen.
Nein sicher! Gott hat mit den Himmels-Schätzen
Die armen Heyden auch bedacht
(6) Und zu Mit-Erben sie gemacht;
(7) Ja Hagar ist so gut als Sara hier zu schätzen.
Denn GOTT schätzt selbst diß für gering und schlecht:
(8) Daß JEsus sey sein Knecht/
Der Jacobs Stämme nur auffrichte/
Daß er was Israel verwahrlost/ wiederbringt.
(9) GOtt hat ihn ja gemacht zur Heyden Lichte/
Zum Heil/ das durch die Welt biß an ihr Ende dringt.
(10) Er ist der Völcker Bund/ der das Gesichte
Der blinden Augen sehend macht/
Der die Gefangnen führt vom Kercker aus der Nacht.
(11) Der Stern ist zwar in Jacob auffgegangen;
(12) Doch wird die gantze Welt
Durch seinen Strahl erhellt:
(13) Daß Könige voll seines Glantzes prangen;
Die Macht der Heyden kommt/ von Gold und Weyrauch schwer/
Von Saba/ Midian/ und Epha zu ihm her.
Neu Zion wird bedeckt von Menge der Camelen/
Und

(5) Genes. 21, 10. Gal. 4, 30.
(6) Ephes. 3, 6.
(7) Gal. 4, 31.
(8) Esaiæ. 49, 6.
(9) Esaiæ. 42, 7. Act. 13, 47.
(10) Esa. 42, 7.
(11) Num. 24, 17.
(12) Marc. 16, 15.
(13) Esaiæ 60, 3. 4. 5. 6.

Und das entfernte Meer/
Verlobet JEsu neue Welt voll Seelen.
Denn alle Böcke Nabajoth auf Erden/
Solln auf das neue Söhn-Altar
Die Priester opffern dar/
Die Heerd' in Kedar ihm versamlet werden.
(14) Der Wurtzel Jesse Krafft
Kriegt auch im heissen Mohrenlande
Verehrung/ Glauben/ Safft/
(15) Und Candace liest nunmehr mit Verstande/
Was ihre Vorfahrn nicht gehört/
Noch Esaias sie gelehrt.
(16) Er selbst/ das Licht/ schickt Boten allen Heyden/
(17) Ja/ wo der blosse Namens-Klang
Des Heylands JEsu nicht hin drang/
Macht Paulus kund sein Licht/ sein Heil/ sein Leiden.
Der Jacobs-Stern der Heyden Pharos glantzet.
Viel weiter/ als wo Calpe steht/
Wo Thule schwimmt/ und Oby geht/
Und ferner als der Alten Erdkreiß grentzet.
Ja dieses Licht sieht man viel weiter leuchten/
Als Drackens und Columbus Segel reichten/
Und hinter der gantz neu-erfundnen Welt/
Wo von dem Magellan den Namen sie behält.
Und die/ die vor zu GOtt den Satan machten/

Und

(14) Rom. 15, 12.
(15) Actor. 8, 27. 28. 39.
(16) Marc. 16, 15. 16. Rom. 5, 9. 10. 11. Rom. 13.
(17) Rom. 15, 20. Rom. 1, 5.

(18) Und auf des Molochs teuflischem Altar
Zum Opffer glimme Menschen Köpffe brachten/
Und Kinder Fleisch das noch gebohrn nicht war/
Knie'n wenn ihr Ohr den Namen JEsu hört/
(19) Durch welchen ist des Teufels Reich zerstört.
Daß Japan speyt auf den Combadaxi/
Und Mexico auf Vitzliputzli/
(20) Ja Sinim und viel die (21) dem Monden und der Sonne
Als wahren Göttern sich geweiht/
Die halten itzt für ihrer Seelen Wonne
(22) Die Sonne der Gerechtigkeit/
Und die vor nichts gehört von des Erlösers Wercken/
Beginnen auf sein Heil mit Andacht itzt zu mercken.

X.

Aber wer gläubet unser Predigt und wem wird der Arm des Höchsten offenbaret?

SO ists! der Erde letztes Theil
(1) Sieht unsers Gottes Heil.
Der HErr hat offenbart vor aller Heyden Augen/
Und seinen Arm in Zion kund gemacht.

Ach!

(18) Act. 7, 43. Levit. 18, 21. Reg. 25, 10. Amos 1, 13.
(19) Marc. 16, 17.
(20) Sinim. Esa. 49, 12. ist Sina. Hornius Arca Noæ. p. 441.
Vizlipuzli. Horn. A. N. p. 483. 485. 486.
(21) 2. Reg. 23, 11.
(22) Malach. 4, 2.
(1) Esa. 52, 10. Ps. 98, 3.

(2) Ach! aber wenigen wills Horn des Heiles taugen/
Und Zion giebt nicht auf die Predigt acht.
(3) Das Wort/ nach dem schon Eva trug Verlangen/
Das David singt/ und Moses saget wahr/
(4) Das Isaac faßt/ eh es war offenbar/
(5) Kan/ nun sein Schall in iedes Land gegangen/
(6) Das blinde Juda fassen nicht;
Und Israels erwehlt Volck wird verlohren/
Denn es verstopfft vor Predigern die Ohren/
Und macht die Augen zu vor aller Völcker Licht/
Will/ wenn es schon GOtt Opffer meint zu brennen/
(7) Doch nicht den Sohn für seinen Arm erkennen/
(8) Ja seines Wortes Krafft/ die selig machen kan/
Die den Gecreutzigten im Glauben nehmen an/
(9) Ist Juden Aergerniß/ und Thorheit bey den Griechen/
Doch ist nicht GOtt die Schuld zu messen bey:
(10) Daß Glaube nicht ein Ding iedwedens sey.
(11) Denn der Erlöser ist nur denn erst weg gewichen/
Wo niemand seinen Zeichen gläubt/
Und Unglaub ihm aus Hertz und Grentzen treibt.
(12) Und GOtt verstockt erst Pharaons sein Hertze/
Verblendet Israels Gesicht;

Daß

(7) Luc. 1, 69.
(3) Genes. 4, 2.
(4) Genes. 26, 4.
(5) Esa. 65, 1. Rom. 10, 21.
(6) Esa. 6, 10. Joh. 12, 39. 40. Rom. 10, 17. 18. 19. Rom. 11, 8. Act. 28, 26.
(7) Joh. 12, 34. 35.
(8) Rom. 1, 16.
(9) 1. Cor. 1, 24.
(10) 2. Thessal. 3, 2.
(11) Joh. 12, 38.
(12) Exod. 9, 16. 55. & 7, 13.

(13) Daß sie nicht sehn mit Augen seine Kertze/
Noch sich bekehren zu dem Licht/
Das aller Welt ist aufgesteckt/
(14) Wenn Belial/ der Affter-Gott der Welt/
Und eigne Schuld die Augen ihnen hält.
(15) Denn er ist bey Verlohrnen nur verdecket;
(16) Glaubt also: daß es nicht ans Saamens Güte
Daß die gepflantzten Saaten (fehlt/
In dürrem Sande mißgerathen;
(17) Daß von Beruffenen ihr wenig sind erwehlt:
Entschuldigt euch ihr blinden Juden nicht.
Man suche Könige ja nicht in Bettlers-Kleide;
Man setze nicht in Ställe Stern und Licht;
Und noch was seltzamers seys: daß Meßias leide;
(18) Denn dieses alles ist / was Moses von ihm schreibt/
Und der giebt Glauben ihm/ der den Propheten gläubt.
(19) Weil auf ihn hundert Bild' und tausend Opffer zielen:
Ihr kontet Gottes Arm in ihm mit Händen füh-
Mit Ohren hörn/ mit Augen sehen an. (len/
(20) Wo ie ein Tauber war/ dem gab er das Gehöre/
Und Blinden ward das Antlitz aufgethan.
(21) Den Dürstigen gab er das Labsal seiner Lehre/

(13) Matth. 13, 14. 16. Marc. 4, 12. Luc. 8, 11. Rom. 11, 8. 9. 10.
(14) 2. Cor. 4, 3. 4.
(15) Rom. 9, 17. 18. 19. 33. Luc. 8, 56.
(16) Luc. 8, 12.
(17) Matth. 20, 16.
(18) Joh. 5, 46.
(19) Ebr. 10, 4. 10. 14. & cap. 7, 3. 22. 27. & cap. 9, 8. 9. 11.
(20) Esa. 35, 5. 6. Marc. 7, 37.
(21) Joh. 4, 13. 14.

(22) Und wo nur Wasser war/ verwandelt ers in Wein.
(23) Bey Brunnen macht er sich zu einer Lebens-Quelle/
(24) Ja wo das Brodt gebrach / bracht es sein Wunder ein.
(25) Die Fischer machet er geschickt zur Priester-Stelle/
(26) Den Krancken giebt er Heyl / den Lahmen freyen Lauff;
(27) Besessene befreyt er von dem Schwarm der Hölle/
(28) Weckt Wittiben die Söhn'/(29) und Schwestern Brüder auf.
So urtheilt nun/ und meidet kühnlich an/
(30) Ihr Bürger Zions / und ihr Jüdisches Geschlechte /
Was fordert ihr vom HERREN mehr mit Rechte?
Was hat er seinen Weinberg nicht gethan?
Und dennoch hat er für verhoffte Trauben
Nur Heerlinge/ nur Dornensträuche bracht;
(31) Wovon man auf sein Haupt hat einen Krantz gemacht/
Ja Fluch und Boßheit wurtzelt für den Glauben/

Sein

(22) Joh. 2, 8. 9.
(23) Joh. 4, 11. 27.
(24) Joh. 6, 1 - 15.
(25) Matth. 4, 18. 19.
(26) Matth. 11, 5.
(27) Luc. 11, 4.
(28) Luc. 7, 11 - 17.
(29) Joh. 11, 43.
(30) Esa. 5, 3. 4.
(31) Matth. 27, 29.

Sein Garten ist voll wilder Schlee-Gepüsche/
Auf denen Myrrh und Gall/ Isop und Eßig wächst:
Daß Zion es dem HERRN/ der an dem Holtze lächst/
(32) Und dürstend stirbt/ in das Getränckе mische.
Verteufelt Volck! verfluchtes Solyma!
Ist diß der Danck/ der GOTT dem HErrn gebühret?
(33) Daß er dich aus Egypten hat geführet/
(34) Und deinen Durst im wüsten Sur ansah?
(35) In Sin dir ließ die Wolcken Manna bringen?
(36) Und süsse Fluth aus steilen Felsen springen?
(37) Die Hütte Kedar sieht: daß Zion hat den Staar/
Weil ihr nicht wird der Arm des Höchsten offenbar.

XI.

Denn Er scheußt auf für ihm wie ein Reiß/ und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich.

WJe aber will sich denn Meßias offenbaren?
Will Er nicht David Zweig und Jessens Wurtzel seyn?
(a) Die Cedern Libanons und Basans Eichen waren/
Fürs Isai Geschlecht und Davids Stamme klein.

(32) Matth. 27, 33.
(33) Exod. 15, 22.
(34) Exod. 15, 22. 23. 24. 25.
(35) Exod. 16, 31.
(36) Exod. 17, 6.
(37) Jerem. 2, 10.
(a) Ezech. 27, 6.

Von seinen Aesten ward das Erdreich überschattet/
(b)Und seine Zweige warn den Tannen-Wipffeln gleich;
GOtt hatte Säuglinge wie Riesen ihm verstattet/
(b)Ja Davids Scepter war ein ewig Königreich.
(c)Aus Juda sollten Löw- aus David Helden stammen:
Ja Siloh sollte selbst seyn Meister/ Löw und Held;
(d)Die Leiter/ die die Erd und Himmel knüpfft zusammen/
(e)Ein Weinstock voller Frucht/ ein Lebens-Baum der Welt.
Itzt aber scheint es schlecht und niedrig aufzugehen/
Wie ein verdorrtes Reiß gepflantzt in heissen Sand/
Wie Wurtzeln/ die in Sur auf dürrem Erdreich stehen/
Und die des Mittags Hitz und Mehlthau hat verbrand.
Denn/ als man Jessens Zweig sah auf der Erde käumen/
War Davids Stam̃ und Haus nicht wie von Anfang schön/
Sein Baum stand wie ein Dorn bey hohen Tannen-Bäumen;
(f)Wie Hütten/ die des Nachts in Kürbis-Gärten stehn;

Wie

(b) Luc. 1, 32. 33.
(c) Genes. 49, 9. 10. 11.
(d) Genes. 28, 12.
(e) Joh. 15, 1. Hos. 10, 1.
(f) Esa. 1, 8.

Wie ein klein Wächter-Haus in fetten Wein-Gebiraen;
(g)Wie Heide / welche wächst in flacher Wüsteney;
Ja / was nicht von sich selbst dorrt / ließ Herod erwürgen:
Daß sein gantz Stam̃ kaum noch ein Zweig war oder zwey.
Und wenn man überschlug die Würdigkeit der Sprossen /
(h)Wars ein' elende Magd / ein armer Zimmermann;
Doch schaut! als alles Oel der Hoffnung war verstossen /
Haucht ihn von Gilead ein edler Balsam an.
Die welcke Wurtzel wird vom Himmel angethauet /
(i)Marien überstrahlt des Höchsten Geist und Krafft:
(k)Daß man aus Isai die Ruthe wachsen schauet /
Und seine Wurtzel kriegt in dürren Erdreich Safft;
(l)Wächst / wo kein Mann gepflantzt / kein Adam hat begossen /
Und ihre Jungfern Schooß bringt ohne Saamen Frucht;
Kurtz: Es ist ein Gewächs aus Davids Haus entsprossen /
Bey welchem Zion Trost und Kedar Schatten sucht.

(g) Jerem. 48, 6.
(h) Luc. 1, 48.
(i) Luc. 1, 35.
(k) Esa. 11, 1. Rom. 15, 12.
(l) 1. Cor. 3, 6. 7.

(m) Die Wurtzel zum Panier der Völcker auffgesetzet/
(n) Der Zehmah/ Gottes Knecht/ HErr der Gerechtigkeit/
(o) Der Juda Hülffe bringt/ Jerusalem ergetzet/
Der Thron und Insel hat/ gekrönt ist und geweiht.
(p) Der Stock/ von welchem wir als tausend Reben hängen/
Ob Er gleich selbst ein Reiß/ ein durstig Säugling ist;
Ja dessen Blut-Strom kan die gantze Welt besprengen/
(q) Der fromme Seelen ihm zu seinem Bett' erkiest.
Der Baum/ da Blat und Frucht zu Trost und Labsal dienet/
Weil vom Erkänntniß-Baum ihm Adam aß den Tod/
(r) Des Aarons dürrer Stab/ der voller Mandeln grünet/
(s) Weil er uns weiht durch sich zu Priestern unserm GOtt.
Ja/ als man diesen Zweig von Marter ausgedörret/
Von Angst geädert aus/ vom Tode welck gemacht/
Hat in den dürren Fels des Grabes eingesperret/
Ist er wie ein jung Reiß aus dürrem Sand erwacht;

Und

(m) Esa. 11, 10.
(n) Zach. 3, 8. & cap. 6, 12.
(o) Jerem. 33. 14. 15.
(p) Joh. 15, 7. Os. 10, 1.
(q) 2. Cor. 3, 3. 4.
(r) Devt. 17, 8.
(s) Exod. 19, 6. 1. Petr. 2, 9. Apoc. 20, 6. & cap. 5, 16.

(t) Und Er bewahrt noch itzt der Gläubigen Gebeine/
Daß ihrer keines nicht zerbrochen werden kan;
(u) Ihr faules Fleisch wird seyn verjüngt mit neuem Scheine/
Die Knochen wird man sehn für junge Palmbäum' an/
Die zwar aus dürrer Erd'/ aus Asch' und Sand auffgehen/
(x) Doch wie auf fetter Trifft wie Graß soll werden grün/
(y) Wie Bäume/ die gepflantzt an Wasser-Bächen stehen;
(z) Ja diese werden recht als Gottes Pflantzen blühn.

XII.

Er hat keine Gestalt noch Schöne. Wir sahen ihn/ aber da war keine Gestalt/ die uns gefallen hätte.

WAs wendet ihr/ ihr blinden Juden/ ein?
Ist nicht Meßias dar? seyd ihr so sehr verblendet?
(1) Der Scepter sollte nicht von Juda seyn entwendet/
Biß daß der Held vor würde kommen seyn.
Wie aber hängen ihm die Völcker irgends an?

(t) Psalm. 34, 21.
(u) Hiob. 19, 26.
(x) Esa. 66, 14.
(y) Psalm. 1, 3.
(z) Esa. 61, 3.
(1) Genes. 49, 10.

Trägt Zion zu ihm einiges Verlangen?
Man sieht an ihm kein Majestätisch Prangen/
Daraus man König ihn und Priester urtheiln kan.
Ja/ er wirfft selbst Gestalt und Ansehn von sich hin/
(2)Und fleucht das Volck/ das ihn zum Könige will machen/
(3)Läßt Buben sich verschmähn/ Verleumder sich verlachen/
(4)Schämt sich auf Eseln nicht bey Zion einzuziehn.
(5)Wäscht als ein Knecht der dienstbarn Jünger Füsse/
(6)Läßt Heyden sich für schlimme Richter stelln/
(7)Nimmt mit Gedult an des Verräthers Küsse/
Läßt Urtheil über sich von Unterthanen fälln;
(8)Des Pöbels Schaum sich auf die Backen schlagen/
Mit Peitschen sich durch Marck und Adern haun/
(9)Verschmäht ein Rohr für Scepter nicht zu tragen/
Läßt seinen Thron auf Schädelstätte baun/
(10)Sich zwischen zwey verdammte Mörder hencken/
Die Glieder ihm mit Zang und Strick zerzerrn/
(11)Sich sterbende mit ärgster Galle träncken/
(12)Der Spötter Schwarm auf sich das Maul aufsperrn/
Sich flennen an/ die Köpffe für ihm schütteln/

Den

(2) Joh. 6, 15.
(3) Luc. 22, 63. 64.
(4) Matth. 21, 5.
(5) Joh. 13, 5.
(6) Luc. 18, 32. Matth. 20, 19.
(7) Matth. 26, 50.
(8) Matth. 26, 67.
(9) Matth. 27, 29.
(10) Luc. 23, 33.
(11) Matth. 27, 33.
(12) Psalm. 22, 7.

Den nackten Leib ein Spott des Volckes seyn/
(13) Sein Purpur-Kleid verunehrn von den Bütteln/
Und in sein Kleid sich Schergen hüllen ein;
So scheußlich war der König anzuschauen!
Wen soll sein Reich denn holdreich lachen an?
Den Jüngern selbst will schier dafür schon grauen/
(14) Als ieder nicht der Gröste werden kan/
(15) Und Juda will ihm gar zum Satan werden?
Rufft hellen Lauts: was soll der Zimmer-Knecht
(16) Uns helffen von so mächtigen Beschwerden?
Sein Ansehn ist für Israel zu schlecht.
Denn dieser Wahn ist schon von Even kommen/
Der nur gefiel/ was aussen scheinbar war/
Indem sie ihr den Apffel hat genommen/
Der Höll und Tod für kurtze Lust gebahr.
(17) Nein! Gottes Reich ist in der Frommen Seelen/
(18) Nicht aussen schön/ auch nicht von dieser Welt.
Der eylet spornstreichs zu des Satans Hölen/
Wem für den Kern die Schaale wohl gefällt.
Denn in der Welt herrscht Wollust und Begierde/
(19) In JESUS Reich herrscht nur Gedult und Schmertz.
Die Creutze sind der Auserwählten Zierde/
Und Leiden ist ihr Zeitvertreib und Schertz.
Zwar in der Welt läßt sichs auf Rosen gehen/
Doch iedes Blat verstecket Schlang und Pein;

(13) Matth. 27, 35.
(14) Luc. 22, 24. Matth. 20, 21.
(15) 2. Sam. 19, 22.
(16) 1. Sam. 10, 27.
(17) Luc. 17, 20.
(18) Joh. 18, 36.
(19) Rom. 8, 17. 2. Cor. 4, 17.

Hier aber blühn an statt der Aepffel Schleen/
Und Wermuth muß der Christen Zucker seyn.
Die Dörner sind die Rosen zu den Kräntzen/
Die Fessel und die Stricke sind der Drat/
Mit welchen sie im Leben müssen gläntzen;
Die Liljen sind/ Schwerdt/ siedend Oel/ ein Rad.
Den Purpur färbt ihr eigenes Geblütte/
Wenn Tyranney ihr Unschulds-Kleid bespritzt/
Doch endlich wird der Heyland uns theiln mitte/
Nachdem Er selbst zu Gottes Rechten sitzt/
Die Palmen/ die Er siegend hat erworben/
Den Himmels-Krantz/ der nicht verwelcken kan;
Ja/ wenn das Fleisch wird welck seyn und gestor-
Wird Er ihm erst ein herrlich Kleid ziehn an: (ben/
Und denn wird erst uns Auserwählten allen
Gestalt und Glantz des Lammes wohl gefallen.

XIII.

Er war der Allerverachteste und Unwertheste / voller Schmertzen und Kranckheit. Er war so veracht: daß man das Angesicht für ihn verbarg; darum haben wir ihn nicht geacht.

(a) IST der Tod der Sold der Sünden?
(b) Kranckheit Lohn der Missethat?

Wie

(a) Rom. 6, 23. (b) Exod. 15, 26. Lev. 26, 16. Joh. 5, 14.

Wie denn muß sie der empfinden/
(c) Der nie nichts verbrochen hat?
Straffen sind der Laster Siegel/
Und Verbrechern folgt die Pein.
Wie daß denn der Unschulds-Spiegel
(d) Muß ein Mann der Schmertzen seyn?
Und wie kan GOTT auf der Erden
Selber die Verachtung werden?
Also ist es: GOTT ließ ihn
(e) Unser sündig Fleisch anziehn/
(f) Und den (der gesalbt und schön war für seinen Mitgesellen/
Weil des Lebens Mäßigkeit
Un die reine Zeugung ihn nicht vermochte zu verstellen.)
Durch ihm zugefügtes Leid
Kräncker werden als die Sünder/
Häßlicher/ als Evens Kinder/
Schwächer/ als ein Lazarus/
(g) Der sein Brodt erbetteln muß/
(h) Aermer als die Füchs und Raben/
Die noch Grub' und Nester haben.
Denn der HERR/ des Menschen Sohn/
(i) Dessen Schemmel ist die Erde/ dem die Himmel sind ein Thron/
Hat nicht einen Fuß-breit Land/ wo er kan sein Haupt hinlegen/

Und

(c) Joh. 8, 46.
(d) Matth. 8, 17.
(e) Rom. 8, 3.
(f) Psalm. 45, 8.
(g) Luc. 16, 20.
(h) 1. Cor. 8, 9.
(i) Esa. 66, 1.
Hiob. 11, 8. 9.

(k) Und Er wird der Menschen Fluch/ (l) welcher aller Welt giebt Segen/
(m) Der den Weg zum Himmel weist/
(n) Muß selbst ein Verführer heissen:
(o) Der GOtt mehr als andre preist/
Soll den Tempel ein- wolln reissen;
(p) Der/ durch den man GOtt erkennt/
(q) Soll GOtt lästern/ ein Verächter seines Heiligthumes seyn.
(r) Der selbst Friedens-Boten schicket/ der den Frieden führet ein/
(n) Muß Auffwiegler seyn genennt.
(s) Der die Teufel treibet aus/ soll selbst einen Teufel haben.
(t) Man sagt: daß der andre frey
Macht vom Wüten/ rasend sey;
(u) Der die Sünden tilgt der Welt/ (w) soll in Sünde seyn begraben.
(x) Er geht trocken auf dem Meere.
(y) Schafft: daß Well und Sturm sich legt;
(z) Daß ein dürrer Stock ausschlägt;
Sammlet Korn aus tauben Aehren/
(aa) Macht: daß schlechte Fluth wird Wein/
(bb) Daß das Brodt wächst in dem Mund/

Und

(k) Galat. 3, 13.
(l) Galat. 3, 9. Gen. 12, 3.
(m) Matth. 22, 16.
(n) Luc. 23, 2.
(o) Matth. 11, 25. Joh. 11, 42.
(p) Joh. 14, 6. 7.
(q) Marc. 14, 63.
(r) Esa. 9, 6. & cap. 66, 12.
(s) Joh. 8, 47. 48. Luc. 11, 14.
(t) Actor. 26, 24.
(u) Joh. 1, 29.
(w) Joh. 29, 24.
(x) Matth. 14, 25. 26. Hiob. 9, 8.
(y) Matth. 8, 27.
(z) Matth. 21, 19.
(aa) Joh. 2, 8. 9.
(bb) Marc. 6, 42. 43.

Und der Brosamen mehr seyn/
Als erst auf dem Tische stund.
(cc) Daß die Fisch in See und Flüssen
Kommen und ihm zollen müssen.
Er hilfft Blinden/ Stummen/ Tauben/
(dd) Weckt halb-faule Todten auf/
Giebt den Lahmen Gang und Lauff/
Und doch will ihm niemand glauben/
Niemand fallen der Wahrheit bey:
Daß Er ihr Meßias sey.
(ee) Drachen säugen ihre Frucht/
Reichen Jungen ihre Brüste;
Aber Zion/ Zion ist ärger als der Drachen Zucht/
Als ein Strauß ist in der Wüste.
(ff) Der in Seide sollte liegen/ welcher wie Corall ist roth.
Dessen Ansehn wie Saphyre/ liegt verworffen in den Koth/
Der wie Milch und Schnee war weiß/
(gg) Ist itzt schwärtzer als die Schwärtze/
Hat im Hertzen gar kein Hertze/
Seine Glieder sind wie Eiß.
Blutschweiß wird am Oelberg ihm/ wie Oel aus Olivenbeeren/
(hh) Wie der Wein aus reiffen Trauben/ durch die Marter ausgepreßt/
Weil GOtt seines Zornes Kelter ihn aufs Marck zerquetschen läßt/

Und

(cc) Luc. 5, 6.
(dd) Luc. 11, 39. 44. & 12, 17.
(ee) Thren. 4, 3.
(ff) Thren. 4, 8.
(gg) Thren. 4, 8.
(hh) Esa. 62, 2. 3.

Und noch tausend Hencker mühn sich/ihn vollend zu verzehren.
Doch/ was ist es Wunderns noth/
Daß ihn Heyd- und Juden hassen?
Klagt er selbst doch über GOtt:
(ii) Daß er sey von ihm verlassen.
Und darum schreyn die Verfluchten/ als er hieng am Holtz-Altar:
(kk) Gottes Sohn der helff ihm selber/ der vor andern hülffbar war.
Ja/ er wird so schlecht geachtet/
Daß ein Knecht sich schämet sein?
Und wenn Zion ihn betrachtet/
Hüllet es sein Antlitz ein/
Schlägt für ihm die Augenlieder
Wie für einem Aasse nieder;
Scheint den Bösen/ derer Augen Pracht und Augen-Lust nur füllen/
Gleich als wenn er voller Schwäre/
Und von Aussatz unrein wäre.
(ll) Haupt und Scheitel zu entblössen/ seine Lippen zu verhüllen.
(mm) Und für unsers Heylands Flecken
Muß die Sonne sich verdecken.
Ja er leidet auch noch heute/
(nn) Wenn der ist ein Fluch der Welt/
Ein Feg-Opffer aller Leute/
Der es mit dem Heyland hält.

GOtt

(ii) Psalm. 22, 1.
(kk) Matth. 27, 42.
(ll) Levit. 13, 47.
(mm) Luc. 23, 45.
(nn) 1. Cor. 4, 13.

GOtt wird aber allzeit die mit geneneigtem Aug' ansehen/
Die der Welt ein Greuel sind/ und die bösen Buben schmähen.

XIV.

Fürwahr Er trug unsere Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmertzen.

ALs GOTT sein Ebenbild im ersten Menschen machte/
War Eva Königin/ und Adam Herr der Welt:
Das minste war nicht dar/ das ihnen Eckel brachte/
Die Schlangen waren schön/ die man itzt schrecklich hält.
* Die Weißheit/da wir itzt kaum an ihr Stückwerck rühren/
War ihnen keine Kunst/ nur ein natürlich Ding.
† Sie wechselten Gespräch und Reden mit den Thieren/

Ver-

* Diese den ersten Eltern eingebohrne Weißheit ziehen die Gelehrten fürnehmlich aus den Worten בצלם אלהים unter welchem Bilde auch die Weißheit begriffen. Die Heyden haben auch hiervon Nachricht gehabt. Arist. lib. 1. Rhet. c. de Jucunditate. Discendo venitur in eum statum, qui Animo nostro & naturalis. Solin. c. 17. Justin. lib. 2. de Scythis idem asserens. Cic. 1. de LL.

† Welches aus der Evä Gespräche mit der Schlange zu schliessen. Worvon eben Plato gewust/ wie aus Euseb. 12. Præp. cap. 9

Verstanden/ was für Schall aus ihren Mäulern gieng.
Das Jahr und Alter blieb stets in der ersten Blüte/
Kein Mehlthau/ keine Gifft/ kein Reiff/ kein Schnee/ kein Brand
Verderbte Saat und Frucht: daß etwas mißgerathe;
Der Eckel war da fremd/ und Unlust unbekannt.
Durst/ Hunger/ Hitze/ Frost/ Angst/ Schwachheit/ Kranckheit/ Schmertzen
Vermochten ihnen nicht zu stifften Qual und Pein/
Gesundheit war in Leib/ Vergnügung in die Hertzen/ (ein.
Der Unschuld Heiligthum gepflantzt der Seelen
(1) In Garten war ein Baum des Lebens eingesetzet/
Der Artzney-Apffel trug/ fürs Alter und den Tod/
Nebst so viel Völl' und Lust/ die Aug und Geist ergetzet/

Stand

zu sehen: Qui Saturni temporibus erant, tantâ virtute pollebant, ut non cum hominibus solum, verum etiam Bestiis sermone uti possent. Sed non ad Philosophiam & inter se & cum bestiis hac virtute utebantur. Sed cibo atque potui continuò tanquam Helluones indulgebant. Diesen hohen Verstand hat der Zauberer Tyanæus Apollonius (von dessen falscher Gleichheit mit Christo Hierocles ein gantz Buch geschrieben/ welchen die Epheser unter dem Namen Herculis Alexiaci als einen Gott verehret / Käyser Alexander auch nebst Christo in sein Laratium gesetzet/ Horn. Hist. Eccles. pag. 53. 54 71.) ihm zugeeignet / und dahero auch der Vogel Sprache auslegen wollen. Philostratus in ejus vitâ.

(1) Genes. 2, 9.

(2) Stand nur ein einig Baum / den ihnen GOTT verbot.
Sie sollten Böß und Guts nicht zu entscheiden wissen /
Denn Einfalt ist allein der Unschuld bester Schild.
Ach! aber was wagt sich nicht Mißgunst zu entschliessen?
Der Belial verstellt sich in ein Englisch Bild /
(3) Beredet Evens Hertz und lüsternes Gemüthe:
† Der Apffel könne sie dem Schöpffer machen gleich.
Es wäre Gottes Neid / der solche Frucht verbiete.
So ists / die Hoffart hält / wo was fehlt / sich nicht reich!
Der Uberfluß macht: daß uns Zuckerrosen stincken;
Bey Vielheit eckelt uns für süssem Himel-Brodt.
Wo Milch und Honig rinnt / da will man Wasser trincken.
Der Eve Kützel glaubt der Schlange mehr als GOTT.
Isst Tod und Kranckheit ihr an dem verbotnen Baume /
Ja lobt dem Adam noch die Todes-Aepffel ein.
Doch / ach! im Augenblick empfindet Hand und Gaume:
Daß diese Frucht ein Dorn / die Aepffel Schleen seyn.

(2) Genes. 2, 17. (3) Genes. 3, 5.
† Das Wort אלהים Genes. 3, 5. deuten zwar viele pluraliter: wie die Engel. Daß aber selbiges gar wohl singulariter: wie GOtt / ausgelegt werden könne / lehret Drusius cap. 11. in Genesin.

Daß Gifft und Galle steckt in den Granaten-Schalen/
Der Vorwitz hab' in sich den Flecken ärgster Schuld.
Es schwinden beyderseits die reinen Unschulds-Strahlen/
Des Himmels Hold kehrt sich in Grimm und Ungedult.
(4)Die Evâ sieht sich nackt/ und Adam sich entblösset/
Die in Vollkommenheit vorhin gekleidet warn.
Der Engel/ der zuvor mit beyden spielet/ stösset
(5)Sie aus dem Garten weg der Engel-reinen Schaarn.
(6)Der Welt-Herr ißt sein Brodt im Schweisse des Gesichtes/
(7)Und Evâ bringt mit Schmertz die Kinder auf die Welt.
Der Tod umschattet sie an statt des reinen Lichtes/
(8)Das Unkraut dämpfft die Frucht/ und Disteln füllen das Feld.
Die Seuchen falln wie Staub auf Adams arme Kinder/
Die Sterne thauen Gifft/ der Himmel Mißwachs ab.
Die Lüffte schütten Straff und Unflat auf die Sünder/
Des Menschen eigen Leib ist ein lebendig Grab.
Er mästet Leib und Wanst für Schwulst/ Stein/ Fieber/ Würme/

So

(4) Genes. 3, 11.
(5) Genes. 3, 24.
(6) Genes. 3, 19.
(7) Genes. 3, 17.
(8) Genes. 3, 18.

So/ daß dem Hiob selbst für seinen Schwären graut.
Die Wolcke regnet Blitz / das Meer gebiehret Stürme/
Die Hölen schlimmen Dampff/ die Erde giftig Kraut.
Und kurtz: die Glieder sind ein Zucht-Haus voller Plagen/
Ein stinckend Lazareth/ mit Krancken angefüllt.
Doch/ ach! daß Fäul und Krebs nicht nur am Fleische nagen;
(9) Die Seele selber ist in Unflat eingehüllt.
(10) Sie stinckt den Himmel an von wegen vieler Sünden/
(11) Ist ärger als ein Weib zu ihrer Zeit befleckt.
Sie sieht das Ebenbild des Höchsten an ihr schwinden/
Weil sie der Uppigkeit so Schooß als Brust entdeckt.
Tritt der Unsterblichkeit ihr Purpur-Kleid mit Füssen/
Und hüllt sich in den Boy der eiteln Wollust ein.
Wagt eine Heyrath sich mit Belialn zu schlüssen/
Müht sich des Teufels eh' als Gottes Braut zu seyn.
So führt denn der sich auch zu dem verlobten Haa-(be/
An dem der Giebel Gold/das Innre Schwefel ist.
Das Braut-Bett' ist die Höll/ der Tod die Morgen-Gabe/

(9) Esa. 4, 4. Jer. 2, 22.
(10) Genes. 5, 21.
(11) Esa. 64, 6.

Die Speise siedend Oel/ mit Wolluſt angesüßt.
Wie soll der arme Mensch sich nun der Last entbinden?
(12) Des Brandmahls machen frey/ das in ein Thier ihn kehrt?
Der Satan ficht ihn an/ GOtt haßt und strafft die Sünden/
Welt/ Himmel/ Hölle/ Tod hat sich ihm Feind erklärt.
Das Wort/ GOtt/ Gottes Sohn/ läßt sich Erbarmniß regen/
(13) Wird Fleisch/ und zeucht die Haut des armen Adams an.
(14) Wird des Gesetzes Fluch: daß Eve kriege Segen;
Wird kranck: daß Israel durch ihn genesen kan.
Empfindet iede Noth empfindlicher Gebrechen/
(15) Erduldet Hungers-Noth/ der allen Speise giebt.
(16) Der Lebens-Wasser schenckt/ läßt sich vom Durste schwächen/
(17) Der aller Tröster ist/ wird biß in Tod betrübt.
(18) Der/ auf dem alle ruhn/ wird von dem Reisen müde/
(19) Der opffert Thränen GOtt/ (20) der alle freudig macht.

Der

(12) Psalm. 73, 22.
(13) Joh. 1, 14.
(14) Zach. 8, 13. Gal. 3, 13.
(15) Matth. 4, 2.
(16) Joh. 4, 14. 15. Joh. 19, 28.
(17) Matth. 26, 38.
(18) Joh. 4, 6.
(19) Luc. 19, 41. Ebr. 7, 5. Luc. 19, 41.
(20) Rom. 15, 13.

(21) Der steht Verfolgung aus/ (22) der aller Welt bringt Friede/
Fühlt an dem Mittag Hitz und Kälte bey der Nacht.
(23) Der tilget unsre Schwär' und heilet unsre Beulen/
Nimmt selbte gar auf sich: daß wir ihr werden frey.
(24) Fängt an den Leibern an/ vom Aussatz sie zu heilen/
Zum Merckmahl: daß er auch ein Artzt der Seelen sey.
Ja dieser Heyland trägt die Kranckheit unsrer Hertzen/
(25) Denn er ist Gottes Lamm/ das der Welt Sünde trägt/
Er ladet auf den Hals ihm unsrer Seelen Schmertzen/
(26) Weil statt der Schaafe GOtt an ihm den Hirten schlägt.
(27) Denn da kein Opffer nicht die Sünden ab mag nehmen/
(28) Kein Bock des Volckes Schuld in Wildniß tragen kan/
Kein Kälber-Blut den Zorn des Höchsten nicht kan zähmen/
(28*) Läßt er sich ans Altar des Creutzes nageln an/

(21) Joh. 15, 20.
(22) Joh. 14, 27.
(23) Psalm. 6, 2. Matth. 8, 17.
(24) Luc. 7, 22.
(25) Joh. 1, 29.
(26) Zach. 13, 7.
(27) Ebr. 10, 11.
(28) Levit. 13, 21. 22.
(28*) Actor. 2, 23.

Und führt in Wahrheit aus diß/ was der Bock im Schatten/
Dem Aaron legt aufs Haupt des Volckes Missethat;
(29)Tilgt unsre Handschrifft aus/ die wir geschrieben hatten/
(30)Und rechnet uns nicht zu/ was Adam übertratt.
(31)Erfüllet das Gesetz/ daß Jacob satzloß bleibe/
(32)Tilgt Sünd und Missethat wie Wolck und Nebel aus.
(33)Er opffert unsre Schuld an seinem eignen Leibe/
(34)Büßt Schmertz und Höllen-Pein für Jacobs gantzes Haus;
(35)Muß/ was er nicht geraubt/ mit seinem Blute zahlen/
(36)Läßt fremdes Wasser ihm biß an die Seele gehn.
(37)Sein Antlitz ist voll Schand/ entblößt von ersten Strahlen/
(38)Muß in Grundloßem Schlamm biß über Achsel stehn.
(39)Die Schmach bricht ihm sein Hertz/ und tausend Martern pressen
Ihms Hertz aus/ weil um ihn meist eitel Spötter seyn/
(40)Sie geben/ wenn er stirbt/ noch Gallen ihm zu essen/

In

(29) Coloss. 2, 14.
(30) Rom. 4, 10.
(31) Rom. 8, 4.
(32) Esa. 44, 22.
(33) 1. Petr. 2, 24.
(34) Actor. 2, 24.
(35) Psalm. 69, 5.
(36) Psalm. 69. 1.
(37) Psalm. 69, 8.
(38) Psalm. 69, 2.
(39) Psalm. 69, 21.
(40) Psal. 69, 22. Joh. 19, 29.

In seinem grossen Durst schenckt man ihm Eßig ein.
(41)Ja selbst des Vaters Zorn / der wie ein Feuer wüttet /
Für welchem Fels und Ertz wie Glaß schmilzt und zerbricht /
Hat mit des Abgrunds Qual und Schmertzen ihn umschüttet /
(42)Mit Schmertzen / welchem reicht kein Schmertz den Schatten nicht /
Für dem ein glüend Pferdt / Pech / siedend Oel und Sägen /
Und was die Tyranney auf Märtyrer ersann /
Nur Schertz und Kurtzweil ist / und Kützel kan erregen /
Denn GOtt nimmt Schmertz auf sich / den niemand dulden kan.

XV.

Wir aber hielten ihn für den / der geplagt / und von GOTT geschlagen und gemartert ward.

Was aber krigt der Heyland denn für Danck?
Daß er die Kranckheit trägt / und auffnimt unsre Schmertzen?
Die Boßheit haut die Unschuld auf die Banck /
Und die Verleumdung sucht mit Lastern ihn zu schwärtzen.

(41) Psalm. 89, 47. Psalm. 110, 5. Exod. 15, 7. Hiob. 4, 9.
(42) Thren. 1, 12.

Die albere Vernunfft verstehet
Des Creutzes Werth/ die Wege Gottes nicht;
Meynt: daß der/ dem es übel gehet/
GOtt treuloß ist/ und sein Gesetze bricht.
Weil Väter ja auf böser Kinder Sünden/
Auf fromme nicht/ die scharffen Ruthen binden.
Diß heißt der Thorheit Urtheil fällen:
GOtt muß mit so viel grausen Plagen
Und so viel Martern ihn ja schlagen/
Und Bösen ihn zum Schauspiel stelln.
Ja! Zion/ ja! dein Urtheil ist zu loben:
Daß GOtt ihn selbst geplagt/ gemartert hat;
Daß Zebaoth auf ihn die Hand gehoben/
Doch wegen dein- nicht seiner Missethat.
Weil deine Schuld auf seinen Achseln lieget/
(a)Und GOtt sie ihm/ nicht dir mehr rechnet zu.
(b)Sein Rücken wird von Peitsch und Qual gepflüget/
Und deine Last verstöhrt ihm Rast und Ruh.
(c)Denn/weil die Pein der Boßheit folgt wie Schatten;
Der Tod nur ist der Sünde Lohn/
So würde GOTT/ der Rechte/ nicht verstatten:
Daß JESUS duldet Tod und Hohn/
Viel minder ihn selbst Gottes Finger schlagen/
(d)Dafern GOTT hätte den zur Sünde nicht gemacht/
Der nichts von Sünde weiß/ der nie was falsch gedacht/

Und

(a) Psalm. 32, 2.
(b) Psalm. 129, 3.
(c) Rom. 6, 23.
(d) 2. Cor. 5, 21.

(e)Und ihm vergönt die Schuld der Welt zu tragen.
(f)Doch diß entschuldigt Zion nicht/
Vertheidigt nicht die Frevel-vollen Zungen/
Von denen er geziehn wird/ was er nicht verbricht/
Und Arges ihm für Guts wird auffgedrungen/
Nur ihm zu schaffen Hertzeleid.
(g)Denn niemand kan ihn einer Sünde zeihen/
Ja alle müssen mit der Zeit
(h)Der Unschuld Ruhm und Zeugniß ihm verleihen.
Auch die/ die Anfangs ihm am Creutze Flüche gaben/
Ja die/ die ihn verkaufft/ verdammt/ durchstochen haben.
Zudem/ so bildet euch nicht ein:
Daß Straffen stets der Sünde Merckmahl seyn.
(i)Der Aussatz schlägt nicht nur des Mirjams Missethat/
(k)Er trifft den Hiob auch/ der nichts verkerbet hat.
Auch die sind für die Aergsten nicht zu achten/
Die zu Siloha gleich vom Thurm erschlagen sind;
(l)Noch die Pilatus läßt bey ihren Opffern schlachten.
(m)Ja offt wird blind gebohrn der frömmsten Eltern Kind/
Um Gottes Werck dardurch zu offenbaren.

(e) Joh. 1, 29.
(f) Psalm. 35, 11. 12.
(g) Joh. 8, 46.
(h) Joh. 18, 38. cap. 19, 4. 6.
(i) Num. 12, 10.
(k) Hiob, 1, 8. 12.
(l) Luc. 13, 2. 3.
(m) Joh. 9, 2. 3.

Seht aber doch ihr Blinden an:
(n) Daß / wann die Schlangen Paulus Arm anfahren /
Ihm weder Gifft noch Urtheil schaden kan.
Ja schöpfft vom Creutz des Heylands diese Lehre:
Verachtung dient der Unschuld nur zur Ehre.
Hingegen blüht die Boßheit gleich /
(o) Steht der Gottlose gleich wie ein Pallast in Lüsten /
(p) Sieht man die Aergste sich wie fette Wänste brüsten /
(q) So ist ihr Thun doch nur ein schlüpffrig Reich /
(r) Ihr Ende müssen sie mit Furcht und Schrecken nehmen /
Und GOtt pflegt wie die Träum' ihr Bildniß zu beschämen.

XVI.

Aber Er ist um unsrer Missethat willen verwundet / und um unsrer Sünde willen zuschlagen.

KOmm schau / O Seele! denn / warum GOtt hat gelitten?
Für wessen Schuld sich denn die Unschuld schuldig giebt?
Weil Adam durch die Lust im Garten ward bestritten /

Ist

(n) Actor. 28, 3.
(o) Psalm. 37, 4.
(p) Psalm. 37, 7.
(q) Psalm. 37, 18.
(r) Psalm. 37, 19. 20.

Ist in dem Garten GOtt biß auf den Tod betrübt.
Er kniet im Oelberge vor Gottes Richter-Stuhle;
Weil Adams Sünde sich für Gott verstecken muß.
Weil Schlang' und Satan ist der Even erster Buhle/
Nimmt er gedultig an von Judas einen Kuß.
(1) Er trincket aus dem Kelch / von dem er Blut-Schweiß schwitzet;
Denn unsre Sünde schenckt ihm Gottes Zorn selbst ein.
(2) Er ringet mit dem Tod/ als Petrus schlaffen sitzet;
(3) Weil wir in Lastern todt / nicht nur verschlaffen seyn.
Er läßt von Sclaven sich als Ubelthäter binden;
(4) Weil wir der Sünden Knecht' / und im Gefängniß warn;
(5) Weil wir von GOtt sind abgewichen durch die Sünde;
(6) So lassen ihn verzagt die blöde Jünger fahrn.
Muß sich verleugnet hörn von seinen Mitgesellen;
Weil Adam neben uns vor GOtt verleugnet hat.
(7) Er läßt unschuldig sich vor falsche Richter stellen;
Weil unsre Schuld nicht weiß vor rechten Richtern Rath.
Ihn/ der die Wahrheit ist/ schmähn falsche Zeug- und Lügen;
(8) Weil wir/ als arm von Ruhm / ja alle Lügner sind.

Die

(1) Psalm. 110, 7.
(2) Luc. 22, 44.
(3) Ephes. 2, 5.
(4) Rom. 6, 17. 21.
(5) Esa. 59, 2.
(6) Matth. 26, 56.
(7) Joh. 14, 6.
(8) Psalm. 116, 11.

(9) Die Schergen lassen Rotz und Speichel auf ihn fliegen;
(10) Weil Sünden-Eyter uns aus tausend Wunden rinnt.
(11) Der HErr der Herren (12) läßt sich auf die Backen schlagen;
(13) Weils Satans Engel uns mit Fäusten täglich schlägt.
(14) Er muß ein weiß Gewand zu blossem Schimpffe tragen;
Weil Adam ein schwartz Kleid von Sünden angelegt.
Er wird vor Buben stumm / die von ihm Reden heischen;
(15) Weil man auf hundert GOTT nicht eines Antwort giebt.
(16) Er läßt mit Geisseln sich durchmartern und zerfleischen;
Weil Wissenschafft der Schuld den Hencker an uns übt.
(17) Dem Haupte wird ein Krantz von Dornen auffgesetzet;
(18) Weil unsre Laster GOtt ein Dorn in Auge seyn.
Ein Mörder wird für ihm unstraffbarer geschätzet;
Denn eines Mörders Schuld ist gegen unsrer klein.

Er

(9) Matth. 26, 67.
(10) Psalm. 38, 6.
(11) 1. Tim. 6, 15.
(12) Luc. 22, 64.
(13) 2. Cor. 12, 7.
(14) Luc. 23, 11.
(15) Hiob. 9, 3.
(16) Joh. 19, 1. Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Luc. 18, 33.
(17) Matth. 27, 29.
(18) Matth. 27, 21.

Er schleppt sein Marter-Holtz / das ihn bald selbst
soll tragen;
(19)Weil uns die schwere Last der Sünden wird zu
schwer.
Läßt ans verfluchte Holtz die reinen Glieder
schlagen;
Weil unsre Missethat vom Holtze rühret her.
Hängt / wo die Todten fauln / die schlimmsten Aes
ser stincken;
Denn unsre Missethat stinckt GOtt und Him-
mel an.
Läßt das zerschlagne Haupt zun Achseln nieder-
sincken /
Weil unser Sinn sich nicht vom Eitel heben kan.
Hängt / wo rings umgestreut Hirnschädel / Beine /
Knochen;
Weil er für aller Schuld / nicht nur für Adams
stirbt.
(20)Die Glieder sind zerquetscht / die Seite wird
durchstochen;
Weil durch der Sünde Gifft iedwedes Glied ver-
dirbt.
(21)Die Händ und Füsse sind mit Pfriemern ihm
durchgraben /
Er ist gespannt: daß man ihm alle Beine zehlt;
Weil Evens Hände ja die Frucht geraubet
haben /
(22)Und unser glitschernd Fuß die Wege GOttes
fehlt;

Man

(19) Psalm. 38, 5.
(20) Joh. 19, 34.
(21) Psalm. 22, 16. 17.
(22) Psalm. 56, 14.

(23) Man pflöckt mit Nägeln an den / der die Berge wieget /
Die Löcher aber bohrt ihm unsre Brunst und Schuld.
(24) Die Ubelthäter sind zur Seiten ihm gefüget;
(25) Weil Evâ treuloß ward GOtt / und der Schlangen hold.
(26) Sie wolln: daß der von Pein stirbt / auch für Durste sterbe;
Weil Evâ lüstern ward und voller Uppigkeit.
(27) Den Eßig machen sie mit Gallen ihm mehr herbe;
Weil Wollust-Zucker uns den geilen Mund entweiht.
(28) Er klaget sich von GOtt schon sterbende verlassen;
(29) Weil wir GOTT insgesamt abtrünnig worden seyn.
Ja endlich muß Er selbst / das Leben / gar erblassen;
(30) Weil wegen Adams drang der Tod zu allen ein.
Komm / schau / O Seele! denn / betrachte JEsus Leiden!
Wie Er verwundet sey durch unsre Missethat!
Komm / schau ihn: Denn du wirst andächtig dich bescheiden:
Daß wegen unsrer Sünd ihn GOTT zerschlagen hat.

XVII. Die

(23) Esa. 40, 12.
(24) Matth. 27, 38.
(25) Genes. 3, 6.
(26) Joh. 19, 28.
(27) Psalm. 69, 23.
(28) Psalm. 22, 2.
(29) Rom. 3, 9. 10. 11. 12.
(30) Röm. 5, 12. seqq. Ephes. 2, 1.

XVII.

Die Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten.

Ja! so viel leidet er; Ach! aber zu was Ende?
Warum wird unsre Straff ihm auf den Hals gelegt?
Was hilffts / das unsre Pein auch fremde Schulter trägt?
(a) Viel. Denn Er wird ein Fluch / daß Er uns Heyl zuwende.
Der Meister muß für uns die Züchtigung ausstehn /
Weil wir zu träge sind / die rechte Bahn zu gehn.
Die Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten.
(b) Denn durch Untugend war der Mensch von GOtt getrennt /
Weil GOtt sein Antlitz ja weg von der Sünde wendt /
(c) So eylt der Friede-Fürst / uns Feinde zu erretten /
(d) Versöhnt mit seinem Leib im Fleisch uns durch den Tod;
(e) Und macht zu Bundgenoß- und Freunden uns mit GOtt.

Wir

(a) Galat. 3, 13.
(b) Esa. 59, 2.
(c) Esa. 9, 6.
(d) Coloss. 1, 21. 22. 2. Cor. 5, 19.
(e) Rom. 5, 1.

Wir hatten Krieg in uns in eigenen Gewissen;
So läßt er seinen Geist bekämpffen Angst und Pein.
(f) Daß/ weil GOtt für uns ist/ nichts wider uns kan seyn.
(g) Er hat was zwischen Gott und uns war abgerissen/
Ja des Gesetzes Zaum und Feindschafft abgethan:
(h) Daß itzt kein Moses uns nicht mehr verdammen kan.
Welt/ Hölle/ Teufel/ Tod war wider uns empöret/
(i) Der Heyland aber tritt der Schlange Kopff entzwey;
(k) Macht: daß der grause Tod itzt ohne Stachel sey.
(l) Die Höll' ist ohne Gifft/ des Teufels Reich zerstöhret/
(m) Welt und Gewalt sieht man von ihm zum Sieg ausziehn.
(n) Ja das Gefängniß ist gefangen selbst durch ihn;
(o) Daß uns die Pforten nicht der Höllen überwinden;
(p) Daß Belial umsonst zu sichten uns begehrt;
(q) Ja daß der Tod itzt ist in einen Schlaff verkehrt.
(r) Vor ließ ein Cherubim sich um den Garten finden/
Der uns den Lebens-Baum mit Schwerdt und Glut vertrat;
Itzt/ nun uns der erlöst/ der sie bekräfftigt hat/
Dient

(f) Rom. 8, 32.
(g) Ephes. 2, 15. 16.
(h) Rom. 8, 34.
(i) Genes. 3, 15.
(k) Hos. 13, 14. 1. Cor. 15, 55.
(l) 1. Joh. 3, 8.
(m) Coloss. 2, 15.
(n) Psalm. 68, 18.
(o) Matth. 16, 18.
(p) Luc. 22, 31.
(q) Psalm. 4, 9.
(r) Genes. 3, 4.

(s)Dient uns der Engel Schaar und trägt uns auf den Händen:
(t)Daß nicht ein Fuß stößt an. Sie bringt dem Leibe Brodt/
(u)Und endlich träget sie die Seele gar zu GOtt.
Wir waren vor bestimmt zu glimmen Abgrunds-Bränden;
(w)So schwitzt der Heyland Blut für grauser Höllen-Pein;
Daß Israel von Qual und Feuer frey kan seyn.
Der Tod sollt ewig uns in seine Banden schlüssen;
(x)So läßt der Heylaud sich mit Strängen fesseln an:
Daß aus dem Kercker sich sein Volck erlösen kan.
(y)Wir sollten seyn verklagt vom Satan/ vom Gewissen;
So wil die Unschuld seyn von Schuldigen verklagt:
Daß Gottes Rache nicht nach unsern Schulden fragt.
(z)Die Teufel sollten Spott und Unlust mit uns treiben;
So läßt die Ehre selbst sich Buben schimpfflich schmähn/
Um uns ins Vaters Reich mit Ehr und Ruhm zu sehn.
(aa)Wir sollten ewig falsch und vor GOtt Lügner bleiben;

(s) Matth. 4, 6. Psal. 91, 12.
(t) Adjectiones ad Danielem v. 32. 33. seqq.
(u) Luc. 16, 22.
(w) Luc. 22, 44.
(x) Matth. 27, 2.
(y) Apoc. 12 10.
(z) Matth. 27, 29. 41.
(aa) Marc. 15, 29.

So läst die Wahrheit sich mit Lügnern überführn:
Daß wir Sach-fällig nicht vor GOtt das Recht verliehrn.
Die Teufel sollten uns mit Fäusten ewig schlagen;
(bb)So schlägt ein lausig Knecht den HErren ins Gesicht:
Daß die Liebkosung uns der Engel nicht gebricht.
Wir sollten glimme Kohln auf unserm Haupte tragen;
(cc)So legt den Dorn-Krantz ihm der Himmels-König bey:
(dd)Daß die Gerechtigkeit einst unsre Krone sey.
(ee)Wir sollten ewig nackt ins Todes Schatten sitzen;
(ff)So wird der HErr entblößt und schimpfflich angethan:
Daß einst das Unschulds-Kleid die Blösse decken kan.
(gg)Die Teufel sollten Pech/ Oel/ Schwefel auf uns spritzen;
So läßt Meßias sich die Böswicht anspeyn:
Daß wir vom Sünden-Koth und Blut-Schuld werden rein.
Wir sollten hier verdamt/und ewig seyn verlohren;
(hh)So wird für Recht erkennt: daß GOtt verdamlich sey:
Daß Barnabas und wir Verdamte werden frey.
Angst/ Furcht und Marter sollt uns Marck und Bein durchbohren;

So

(bb) Matth. 26, 67.
(cc) Cant. 3, 11.
(dd) 2. Tim. 4, 8.
(ee) Luc. 1, 79.
(ff) Matth. 27, 28.
(gg) Matth. 27, 30.
(hh) Matth. 27, 17. 20. 21. 26. Joh. 18, 40. cap. 19, 15.

(ii) So läßt der Heyland ihm durchnägeln iedes
Glied:
Daß unsre Wunden er durch sich genesen sieht.
Wir sollten trincken aus den Becher des Ver-
derben;
(kk) So läßt er Eßig ihm und Gallen schencken ein:
Daß süsses Himmel-Brodt mög unser Labsal seyn.
(ll) Vom Apffel sollten wir des Todes ewig sterben;
So will der Lebens-Fürst den grimsten Tod aus-
stehn:
(mm) Wormit zum Leben wir durch seinen Tod ein-
gehn.

XVIII.

Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

WIr alle / nicht nur Adam ist
Von Gottes Tempel weg- den Götzen zu-
gelauffen/
Hat Jericho für Solyma erkiest /
(1) Und ist gefalln in grimmer Mörder Hauffen:
Daß iedes Glied wohl hundert Wunden hat
Der schnöden Lust verdammter Missethat.
(2) Ja von der alten Höllen-Schlangen
Hat bey dem ersten Apffel-Biß
Die gantze Welt das Gifft empfangen/
Das sie auf Evens Lippen bließ.

(ii) Psalm. 22, 17.
(kk) Psal. 69, 23.
(ll) Genes. 2, 17.
(mm) Rom. 6, 10. 11.
(1) Luc. 10, 30.
(2) Rom. 5, 18. 19.

Und in dem mehr als wüste Leben/
Sind wird mit Schlangen böser Lust/
Die uns verwunden Seel und Brust/
(3)Mehr als in Gor gantz Israel umgeben.
Wir sind wie Schnee mit Aussatz überschüttet/
Und weggebannt aus Gottes Stadt/
Die Glieder todt/ das Fleisch zerrüttet/
Weil Boßheit sie verderbet hat.
Der Leib ist gantz mit Schwären angefüllet/
Aus welchem nichts als sündig Unflat quillet.
(4)Der Sünde Sündfluth geht weit übers Haupt uns her/
(5)Die Lenden dorrn/ die Brust ist gantz beflecket/
(6)Die Bein und Adern sind von Marck und Friede leer/
(7)Ja/ weil in uns des Höchsten Zorn-Pfeil stecket/
(8)Treufft garstig Schaum und Eyter aus den Wunden/
Die GOtt und Himmel stincken an/
(9)Kein Finger-breit wird nicht an uns gefunden/
Was für gesund man rühmen kan.
(10)So muß der Selen Artzt/ GOtt/ heilen die Gebrechen;
(11)Und dieser Priester kan allein
Uns von der Sünde waschen rein/
Von Schuld und Aussatz uns frey/ loß und ledig sprechen.

Wer

(3) Num. 21, 6.
(4) Psalm. 38, 5.
(5) Psalm. 38, 8.
(6) Psalm. 38, 4.
(7) Psalm. 38, 3.
(8) Psalm. 38, 6.
(9) Psalm. 38, 4.
(10) Psalm. 103, 3.
(11) Hebr. 1, 3. cap. 9, 26. 27. 28.

Wer aber hat ie solch Artzney erfunden?
Daß man heilt Boßheit durch Gedult/
Er durch die Unschuld unsre Schuld/
(12) Durch seine Wunden unsre Wunden?
Der grüne Kefer saugt so an sich böses Blut/
Die Taube zeucht an sich der gifftgen Fieber Flecken/
Und für die gelbe Sucht sind die Gold-Ammern gut/
Sie aber müssen selbst das Gifft des Todes schmecken/
Und für der Ungesunden Leben
(13) Ihr eigenes zur Beute geben.
So und nicht anders kan es gehn
(14) Dem Meister/ welcher weiß zu helffen und zu rathen.
Der Artzt muß was der Kranck' ausstehn/
Denn wir verwunden ihn durch unsre Missethathen.
Der Schlange Stich/ die Even schläffert ein/
Durch die des HErren Volck vergangen/
(15) Kan durch ein Vorbild einer Schlangen/
Die JEsum deutet/ nur geheilet seyn.
(16) Doch wenn er will der Schlange Kopff zerbrechen/
Fühlt er von ihr sich in die Ferse stechen.
Der Dorn-Krantz macht sein himmlisch Haupt ihm wund:
Daß unser Haupt vom Wahnwitz wird gesund.

(12) 1. Petr. 2, 25.
(13) Joh. 10, 11. & 15.
(14) Esa. 63, 2.
(15) Joh. 3, 14.
(16) Genes. 3, 15.

Daß Thorheit er von unsern Lippen leite/
Zerbeitzt Isop und Wermuth seinen Mund.
(17) Der Speer durchbohrt ihm seine Brust und Seite/
Zu stillen in unser den Gewissens-Hund.
(18) Ja er läßt Händ und Füß und Adern ihm durchgraben;
Daß Seuchen böser Lust nicht in uns Ruhstatt haben.
Die Schädelstatt versaltzt ihm der Geruch/
Und er muß für Gestanck in Ohnmacht sincken:
Daß Wollust nur mög unsrer Seele stincken.
(19) Sein Ohr verträgt Verschmähung/ Hohn und Fluch/
Daß Eitelkeit nicht unser Ohr betäube.
Sein Auge sieht Ach/ Unlust/ Thränen/ Schmertz:
Daß unsern er den Staar der Augenlust vertreibe/
Sein Fühln ist Qual/ die ihm dringt biß ins Hertz:
Den Kützel uns der Wollust zu vergällen.
(20) Ja sein Geschmack nimmt Myrrh und Gall und Eßig an/
Das Fieber uns des Schwelgens abzustellen.
Kurtz: JEsus Wunden sind/ durch die man heil seyn kan.

XIX. Wir

(17) Joh. 19. 34.
(18) Psalm. 22, 17.
(19) Psalm. 69, 21. 22.
(20) Psalm. 69, 23.

XIX.

Wir giengen alle in der Irre wie die Schaafe/ ein ieglicher sahe auf seinen Weg.

ES hatte zwar der ewig-grosse GOtt
Uns auf den Weg gesetzt/ der in den Himmel leitet;
1300(a) Kein Mensch ist aber nicht/ der aus der Bahn nicht schreitet/
(b) Und der den Weg läufft Göttlicher Gebot.
Als Eva kaum nimmt wahr der Schlange Gänge/
(c) Gefällt der Irrweg ihr/ der endlich bringt den Tod.
(d) In Israel geht auch nicht einer recht/
1305(e) Kein Mensch ist/ der der Wahrheit Weg anhänge.
(f) So Jud' als Griech' ist ein abtrünnig Knecht/
(g) Die Heyden gehn nach eignen Weg- und Lüsten.
(h) Wir alle sind gewiegt in tieffen Sünden-Schlaf/
(i) Ja wir sind ein verirrt und ein verlohren Schaaf/
1310(k) Das Hürd' und Stall läßt/ und rennt in die Wüsten/
Damit es dar/ wo nicht für Durste sterbe/
(l) Doch wilder Thiere Speise sey/
Und durch den Wolff der Höllen-Glufft verderbe;
Weil ihnen steht kein treuer Hirte bey.

(a) Rom. 3, 12.
(b) Psalm. 119, 32.
(c) Proverb. 14, 12.
(d) Rom. 3, 11.
(e) Psalm. 119, 30.
(f) Rom. 3, 10.
(g) Actor. 14, 16.
(h) Ephes. 5, 14.
(i) Psalm. 119, 176. Matth. 9, 36.
(k) Luc. 15, 4.
(l) Ezech. 34, 5. 7.

Kurtz: Höll und Tod griff eifrig nach uns allen/
(m)Weil ieder tratt der Sünder Bahn/
Für Gottes Wort erkohr der Bösen Wahn/
Und ieder thät nach seinem Wohlgefallen.
(n)In dieser Angst erwecket GOtt
(o)Den Hirten und den Bischoff unsrer Seelen/
Der hilfft der Heerd aus aller Noth/
Steigt sterbende biß in des Abgrunds Hölen/
(p)Um aus des Wolffes Rachen
Die Schaafe/ die gefangen/ loß zu machen.
(q)Der ists/ der die Verlohrnen sucht/
Der Krancke wartet und die Schwachen;
(r)Der Einsamen hilfft von der Flucht;
(s)Der die Verwundeten verbindet/
Die Fetten bey der Stärck erhält/
Der Weid' und Auen so bestellt:
(t)Daß keines keinen Mangel findet.
(u)Der Durstige zu frischem Wasser leitet/
(w)Verblendeten die Wege Gottes weist;
(x)Daß nicht ihr Fuß vom Friedens-Wege schreitet/
(y)Und nach Gerechtigkeit zu wandeln sich befleißt.
(z)Der ist der gute Hirt auf Erden/
Der das verlohrne Schaaf auf seine Schulter legt/
Und in der Kirche Schaafstall trägt;
(aa)Ja/ daß es nicht verlohrn kan werden/

So

(m) Psalm. 1, 1.
(n) Ezech. 34, 23.
(o) 1. Petr. 2, 25. 1. Petr. 5, 4.
(p) Joh. 10, 12. 18. Zach. 13, 7.
(q) Ezech. 34, 16.
(r) Psalm. 22, 21.
(s) Ezech. 34, 16.
(t) Psalm. 23, 1.
(u) Psalm. 23, 2.
(w) Marc. 12, 14.
(x) Rom. 3, 17.
(y) 2. Petr. 2, 20.
(z) Luc. 15, 5.
(aa) Joh. 3, 16.

(bb)So will er selbst der Weg zum Leben seyn/
(cc)Und er setzt Gottes Geist zu einem Hüter ein;
(dd)Und endlich sieht man ihm das Leben
Aus Liebe für die Schaafe geben;
(ee)Schickt auch in alle Welt noch Affter-Hirten aus;
Die seine Heerde führn in GOttes Stall und Haus;
Und endlich wird der Schaafstall dieser Erden/
(ff) Der dort und dar zertheilt ist in der Welt/
Und nur den Weg des HErren innen hält/
(gg)Im Himmel eine Heerd/ ein Stall/ ein Hirte werden.

XX.

Aber der HErr warff unser aller Sünde auf ihn.

DOch will der Heyland nicht allein
Ein guter Hirte seyn/
Der Fromme stärckt/und Reue schafft bey Bösen.
(1)Er ist zugleich das Lamm/ das der Welt Sünde trägt;
Auf dessen Hals der HErr die Sünde wirfft und legt/
Weil doch ein Lamm die Schaafe soll erlösen.
(2)Ein Lamm/ das Hoherpriester ist/
(3)Und selbst zum Opffer ist erkiest/

(bb) Joh. 14, 6.
(cc) Psalm. 121, 4.
(dd) Joh. 10, 12.
(ee) Jerem. 3, 15.
(ff) Hos. 14, 9.
(gg) Joh. 10, 16.
(1) Joh. 1, 29.
(2) Hebr. 7, 27. cap. 9, 28.
(3) 1. Petr. 2, 24.

Zum Opffer / das der Hölle Brand auslöschet /
Und des erzürnten Vaters Glut;
Ja uns durch sein verspritztes Blut
(4) Vom Sünden-Schlamm die Schaafe rein abwäschet.
(5) Ihr Seelen / kommt / klimmt zu dem Isac her /
Schaut / wie er selbst das Holtz des Creutzes träget!
Doch ist die Bürde nicht so schwer /
Als die ihm hat der Vater auffgeleget;
Und daß des Vatern Rach ist auf den Sohn entbrand;
Denn als er glüht ans Creutzes Söhn-Altar /
Wird ausser uns des Vaters er gewahr:
(6) Wie er das Messer wetzt / die Glut nimmt in die Hand.
(7) Da er doch selbst für uns zur Sünde machte
Den / der doch nie an eine Sünde dachte.
Welch Hertz ist nun / das recht begreifft /
Welch Engel kan die Liebe Gottes fassen?
(8) Daß GOTT sein Kind für uns hat opffern lassen /
Auf seinen Sohn das Messer schleifft.
(9) Daß er ihn / uns Verfluchte nur zu segnen /
Diß / was man Böses hat gethan /
Läßt durch sein Leiden sprengen an /
Ja ihm die Pein / die wir verdient / begegnen.

XXI. Da

(4) Apoc. 1, 6.
(5) Genes. 22, 6.
(6) Genes. 22, 6.
(7) 2. Cor. 5, 21.
(8) 1. Joh. 4, 9.
(9) Galat. 3, 13.

XXI.

Da Er gestrafft und gemartert ward / that Er seinen Mund nicht auf / wie ein Lamm / das zur Schlachtbanck geführet wird / und wie ein Schaaf / das erstummet für seinem Scheerer / und seinen Mund nicht auffthut.

Noch ließ der nicht mit Ungeduld
Sich mahnen / pressen / martern / würgen /
Der / der einmal für unsre Schuld
Dem Vater sich gesetzt zum Bürgen;
(a) Löst er gleich fremde Handschrifft ein /
Ja muß er schon sein Blut und Leben
Für uns / die wir selbst Schuldner seyn /
(b) Für Räuber zur Erlösung geben:
(c) Daß nicht mehr über uns der strenge Treiber fährt;
(d) Und GOttes Rach uns nicht dem Peiniger gewährt.
Wer misst so grosse Wunderthat:
(e) Daß er / der Löw' aus Judens Stamme /
Sich in ein Lamm verwandelt hat /
Gereitzt / aus blosser Liebes-Flamme?

Daß

(a) Coloss. 2, 14.
(b) Psalm. 69, 5. Matth. 10, 28.
(c) Zach. 9, 8.
(d) Luc. 12, 58.
(e) Apoc. 5, 5.

(f) Daß GOtt sich äussert der Gewalt/
An sich nimmt menschliche Geberden?
Sich niedriget zur Knechts-Gestalt/
Gehorsam bis in Tod kan werden?
(g) Ja am verfluchten Holtz den reinen Geist ausbläst/
(h) Und als ein Osterlamm sich für uns opffern läßt?
Kein Schaaf/ das man zur Schlachbanck führt/
(i) Kan freyer zu dem Tode gehn.
(k) Den die gelehrte Zunge ziert/
Der will hier gleichsam stummer stehn/
Und minder seinen Mund aufffsperrn/
Als Schaafe/ die den Scheerer schauen/
Nicht aber: daß dem Herren HErrn
Für Straff und Marter sollte grauen.
Denn hat sich er doch selbst/ der Hohepriester ist/
(l) Zum Opffer GOtt für uns gegeben und erkiest.
Voraus/ als er den Kampff tritt an/
Hält er dem grossen Vater stille.
(m) Rufft/ als er kaum mehr röcheln kan:
Nicht mein/ nein/ nein/ des Vaters Wille
Muß sterbende vollzogen seyn.
Ich will den bittern Kelch austrincken;
Schenckt er mir noch so voll gleich ein/
Der Menschen Sünden/ die ihm stincken.
Mein ihm Gehorsam seyn schafft Lust mir/ nicht Verdruß/
(n) Ob ich die Kelter schon im Zorne treten muß.

Ja

(f) Phil. 2, 7. 8.
(g) Galat. 3, 13.
(h) 1. Cor. 5, 7.
(i) Jerem. 12, 3.
(k) Esa. 50, 4.
(l) Galat. 2, 20. Ephes. 5, 2.
(m) Matth. 26, 42. Luc. 22, 42.
(n) Esa, 63, 3.

Ja gegen ärgster Buben Schaum
Eröffnet der nicht einst die Lippen/
Dem Sterne ziern des Rockes Saum/
(o)Der an den Fingern wiegt die Klippen/
(p)Der auf den Himmeln reitet her/
(q)Nimmt an den Kuß von dem Verräther/
Und seiner Langmuth fällts nicht schwer:
(r)Daß man ihn heißt den Ubelthäter.
(s)Er schilt nicht/ wenn ihn gleich der tumme Pöbel schilt/
Dräut seinen Henckern nicht/ wenn es schon Leidens gilt.
Er beut wie einen Kieselstein
(t)Sein Antlitz denen/ die ihn schlagen;
Daß Er/ wer ihn schlug/ wahr soll sagen.
(u)Er hält den Rücken willig dar/
(w)Die ihn mit Peitsch und Geisseln pflügen.
(x)Er recket sein zerraufftes Haar
Den Schergen/ die ihm Spott zufügen/
(y)Ja/ Er heilt Malchus Ohr/ der um ihn Stricke flicht/
(z)Verbirgt sein Antlitz auch für Schmach und Speichel nicht.

Der

(o) Esa. 40, 12.
(p) Psalm. 104, 3.
(q) Matth. 26, 49.
(r) Marc. 15, 28. Luc. 22, 37. Joh. 18, 30.
(s) 1. Petr. 2, 22.
(t) Esa. 50, 7.
(u) Esa. 50, 6.
(w) Psalm. 139, 3.
(x) Esa. 50, 6.
(y) Luc. 22, 51.
(z) Esa. 50, 6.

(aa) Der/ welcher Lahme wandeln lehrt/
(bb) Läßt Füß und Adern ihm durchbohren.
(cc) Durch dessen Krafft manch Tauber hört/
Dem kommt nur Hohn und Schimpff zu Ohren.
(dd) Der hundert Blinde sehen heißt/
(ee) Hat von Bluts-Tropffen finstre Augen.
(ff) Der durch ein Brodt wohl tausend speist/
(gg) Dem müssen Gall und Eßig taugen.
(hh) Der Lebens-Wasser giebt/ dem wird Jsop gebracht/
(ii) Ja der stirbt mit Gedult/ der Todte lebend macht.
Nehmt diesem nach ihr Heyden wahr
Des Söhnung-Opffers Würd' und Kräfften;
Weil JEsus sich ans Creutz-Altar
(kk) So gar gedultig lässet hefften.
Jedoch/ verstummt der Heyland schon
Für der Verleumder Lufft-Gethöne/
(ll) Bekennt Er sich doch Gottes Sohn;
Und daß ihn GOtt von Anfang kröne.
(mm) Ja wird von der Gedult kein Mensch den Mund aufftthun/
(nn) So werden Steine nicht hiervon zu reden ruhn.

XXII. Er

(aa) Esa. 35, 6.
(bb) Psalm. 22, 17.
(cc) Esa. 35, 5.
(dd) Esa. 35, 5.
(ee) Psalm. 38, 11.
(ff) Joh. 6, 35.
(gg) Psal. 69, 23. Joh. 19, 29.
(hh) Joh. 4, 14.
(ii) Joh. 11, 25. Luc. 7, 14. 15.
(kk) Phil. 2, 8.
(ll) Matth. 26, 63. 64.
(mm) Joh. 14, 37.
(nn) Luc. 19, 40.

XXII.

Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen. Wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen/ da Er um die Missethat meines Volckes geplaget war.

WJe gern Er nun des Vatern Willen thut;
So herrlich wird die Angst von ihm genommen.
Sein von der Welt verdammtes Blut
(2) Muß aus Gericht auf ihre Köpffe kommen.
Er wird von Drangsal frey gemacht/
(3) Des wahren Josephs Kercker springet/
(4) Der Held aus Juda/ Simson/ lacht
(5) Der Rotte/ die ihn hat umringet.
Er darff von Menschen nicht nur mehr kein Leid ausstehn/
(6) GOtt selbst kan mehr mit ihm nicht ins Gerichte gehn.

Der

(1) Psal. 40, 7. Ebr. 10, 8. 9.
(2) Matth. 27, 25.
(3) Genes. 41, 14.
(4) Judicum 16. per totum.
(5) Psalm. 22, 17.
(6) Psalm. 143, 2.

Der Boßheit zwar wars seltzam und nicht lieb/
(7) Daß er/der doch mehr war ein Wurm als Mensch zu rechen/
Zu ihrer Lust nicht länger leben blieb/
(8) Um ihn zur Qual die Beine noch zu brechen.
Allein/ als man ans Creutz ihn schlägt/
(9) Wird er vom Elend auch erhöhet.
Und das Gerichte wird gelegt/
So bald als er den Tod ausstehet.
Denn Christus muste ja für sich geängstigt seyn/
(10) Durch Leiden/ Schmach und Tod zur Herrlichkeit gehn ein.
Laßt aber euch/ ihr Mörder/ träumen nicht:
(11) Er sey nichts mehr/ er sey gantz ausgerottet.
Ein böses Hertz hat auch ein blind Gesicht/
Der Spötter wird zuletzte selbst gespottet.
Denn/ ob ihrs Thörchte schon verdrückt/
So müßt ihr ihn erweckt doch hören.
Durch Schmach und Tod/ der ihn bestrickt/
(12) Wird er gekrönt mit Preiß und Ehren.
(13) Der seiner Engel hat gemangelt kurtze Zeit/
(14) Wird von viel Tausenden bedient in Ewigkeit.
Er greifft den Tod/ den letzten Feind/ selbst an/
(15) Und legt ihn auch/ als Sieger/ zu den Füssen;
(16) Denn alles ist ihm untern Fuß gethan.
(17) Die Schmertzen selbst des Todes sind zerrissen.

Weil

(7) Psalm. 22, 7.
(8) Joh. 19, 31.
(9) Joh. 12, 32.
(10) Luc. 24, 26.
(11) Dan. 9, 26.
(12) Ebr. 2, 9.
(13) Hebr. 2, 7. 9.
(14) Dan. 7, 10. Apoc. 5, 11. 12. 13.
(15) 1. Cor. 15, 25. 26.
(16) Psalm. 110, 1. Psal. 8, 8.
(17) Actor. 2, 24.

Weil ja der Tod das Leben nicht
Behalten kan in seinem Netze;
Das Finstre wird verkehrt in Licht/
(18)Auch herrscht itzt nicht mehr das Gesetze/
(19)Der Wallfisch und das Grab muß seine Tieff' auffsperren/
Ausschütten an den Tag den Jonas und den HErren.
So bringt ihm denn das Leiden nur Gewin;
(20)Und JESUS kan nun nimmermehr mehr sterben.
Der Tod kan nicht mehr herrschen über Ihn/
Ja niemand kan mehr durch den Tod verderben/
(21)Weil Er als Erstling/ der erwacht/
Uns Schlaffenden das Heyl erwirbet/
(22)Ja alle Todten lebend macht/
(23)Weil Er für alle lebt und stirbet.
(24)Wer will nun sein Geschlecht/ und Davids ewig Haus/
Und seine Herrlichkeit des Herrschens sprechen aus?
(25)Und wie sollt Er/ als unsers Heyles Horn/
Auf einmal gantz zerschellt und krafftloß bleiben?
(26)Wie sollte gar der Lebens-Baum verdorrn/
Den GOtt zerbricht: daß wir an ihn bekleiben?

(18) Galat. 2, 15.
(19) Matth. 12, 40. Jon. 2, 1.
(20) Rom. 6, 8. 9.
(21) 1. Cor. 15, 20. 21. 22.
(22) Joh. 11, 15.
(23) 1. Cor. 5, 14. 15.
(24) Luc. 1, 32. 33.
(25) Luc. 1, 69.
(26) Apoc. 2, 7.

(27) Ja JEsus / der der Sünde stirbt:
Daß Sünder können GOtte leben;
(28) Den dürren Reisern Safft erwirbt:
Daß sie wie Pfropffer an ihm kleben/
Wird aus dem Lande zwar der Lebenden gerafft/
(29) Unendlich aber trägt er Kron und Priesterschafft.
(30) Denn weil der Tod nur Sündern war bestimmt/
(31) Der Heyland aber frey ist aller Flecken/
Auch / ob er auf sich fremde Schuld schon nimmt/
(32) Kan er den Tod doch nimmer ewig schmecken/
Weil er den Zorn des Vaters stillt/
Wenn er sich für sein Volck läßt plagen/
(33) Durch Unschuld das Gesetz erfüllt/
Sich fremde Missethat läßt schlagen.
(34) Ja seines Herrschens wird nicht nur kein Ende seyn/
Er führt zur Ewigkeit die Gläubigen auch ein.

XXIII. Und

(27) Rom. 6, 8. 9.
(28) Joh. 15, 5. 6.
(29) Psalm. 110, 4. Hebr. 5, 6.
(30) Genes. 2, 16. 17. Rom. 6, 23.
(31) Hebr. 5, 2. Joh. 8, 46.
(32) Joh. 8, 51.
(33) Rom. 10, 4.
(34) Luc. 1, 33.

XXIII.

Und Er ist begraben wie die Gottlosen/ und gestorben wie ein Reicher.

Oder:

Ihm war bestimmt das Begräbniß mit den Gottlosen/ das Grabmahl aber war mit dem Reichen.

NAchdem der Heyland denn für andre muste
1530 leiden/
Und als er schuldig war für schuldige geschätzt/
So muste/ leider! nur der Heyland sich bescheiden:
Es würde seyn sein Grab wie Bösen ausgesetzt;
Er würde besser nicht als ein Gottloser sterben/
1535(a) Wie Mörder/ welche man ihm an die Seiten hängt;
Wie Reiche/ die durch List der Armen Schweiß erwerben/
Doch derer falsches Hertz am Ende wird bedrängt.
(b) Drum schleppt das schlimme Volck/ der Schaum der ärgsten Buben/
Den frommen Heyland hin zu Galg- und Rabenstein/

(a) Luc. 23, 32. 33. (b) Matth. 27, 31. 32. 33.

Auf Golgatha / wohin sie Schelm und Dieb begruben /
Wo minder Grabestätt' als Schindergruben seyn;
Wo man kein Graß nicht sieht für weissen Knochen stehen /
Wo tausend Aeser fauln / Gestanck die Lufft steckt an /
Wo Creutze / Pfal und Rad Verdamter Schimpff erhöhen /
Wo Erd und Rasen nicht die Schädel decken kan.
Wo Eulen Lust und Lufft / wo Schlangen Nahrung schöpffen /
Wo Rab' und Geyer girrt ein bangsam Grabe-Lied /
Wo Kröten-Nester sind in holen Todten-Köpffen /
Wo durch Zerräderte man Nattern kriechen sieht.
Da läßt der Heyland sich hin in die Lufft begraben /
(c) An ein verfluchtes Holtz sein schimpfflich Grabmahl baun /
(d) Ja er muß Mörder noch zu beyden Seiten haben /
Ihn für was ärgeres als Mörder anzuschaun.
(e) Der Pöbel greifft ihn an mit ärgsten Lästerungen /
(f) Flennt auf ihn Zähn und Maul / und schüttelt Kopff und Hand;
Die Grossen aus der Stadt stehn untern Scherg- und Jungen /
Verstellen / um ihn nur zu schmähen / Würd' und Stand;

Die

(c) Galat. 3, 13.
(d) Marc. 15, 27.
(e) Matth. 27, 39.
(f) Psalm. 22, 8.

Die Raths-Herrn schütten Fluch / die Richter Bübereyen /
Die Aeltsten Stachel-Wort auf den Erlöser aus;
Die Priester scheun sich nicht aus Rache zu entweihen /
Erwählen die Schädelstätt für ihres GOttes Haus /
(g) Ein Mörder neben ihm vergißt selbst Pein und Sünden /
Höhnt ihn noch / wenn ihm schon die todten Augen starrn /
Die Hencker wissen selbst nichts schimpfflichs mehr zu finden /
Als zwischen Aeser ihm ein stinckend Grab zu scharrn.
Viel wünschen seinen Leib auch bald verwest zu schauen /
Sein ausgeädert Fleisch von Fäul und Wurm verzehrn;
Viel sind schon mühsam ihm ein Esels-Grab zu bauen /
Diß / wofür allen graut / soll ihnen Lust gebährn.
Kurtz: Zion widmet selbst sein stinckend Fleisch den Raben / (nach
Dem Teufel seinen Geist / und ihrem Schlusse
War er Gottloser Schimpff und Art nach schon begraben /
Die Geyer spitzten sich auf ihn an Kidrons Bach.
Doch viel ein ander Schluß kam aus dem Rathe Gottes /

(g) Matth. 27, 44.

Denn sein Begräbnißmahl † soll mit dem Reichen seyn.
Ist seine Sterbens-Art schon voller Fluch und Spottes/
So hüllt doch Schimpff und Fluch so Ehr' als Segen ein.
Gottlosen schreibt man nicht an Creutzer Ehren-Tittel/
Man merckt mit Kohlen auf Verdammter Missethat/
(h) Ans Schächers Stirne breñt ein Henckers-Bub und Büttel
Durch glüend-heissen Stahl/ was er verbrochen hat.
(i) Der Baum/ an welchen sich henckt Judas/ der Verräther/
An einen Strick/ mit dem der HErr gebunden war/
Zeigt an durch sein Verdorrn: hier henckt ein Ubelthäter;
Auch macht sein berstend Bauch des Hertzens Unflat klar.
Hingegen kan hier nicht des Heylands Ruhm nachbleiben.
Denn der Verdammer reißt sein Urtheil selbst entzwey/
(k) Wenn er zur Grabeschrifft ihm übers Haupt muß schreiben:
Daß der Gecreutzigte der Jüden König sey.

Ja/

† קִבְרוֹת h. l. non habet literam ב pro servilis ut significet; Mortes. Sed pro radicali ut significet; Monumentum sepulchrale, Epitaphium, Tumulum.

(h) Matth. 27, 3. 4. 5. (i) Actor. 1, 18. (k) Matth. 27, 37.

Ja/ als man neuen Spott sinnt auf des HErren Leiche/
(l) So kommt und bittet sie der reiche Joseph aus/
Und Nicodem bekennt sich zu des Todten Reiche/
(m) Der vor zum Lebenden nur heimlich kam ins Haus.
(n) Die heben seinen Leib vom Creutz und Pfahle nieder/
Fülln in ihn Aloe und Myrrhen hundert Pfund/
Bebalsamen durchaus die Schwanen-weissen Glieder/
Thun Oel und Balsam ein/ wo nur ein Glied ist wund.
(o) Die Jünger selber sahn mit Narden vor begiessen
Die Sünderin das Haupt des HErren mit Verdruß;
Itzt braucht die Andacht sie zu des Erlösers Füssen/
Ja in des Todten Sarg mit reichen Uberfluß.
(p) Sie hüllen den todten Leib in unbefleckte Seide/
Der vor lebendig ward zu Hohn und Spott entblößt/
(q) Den man vor schimpfflich hielt in einem weissen Kleide;
Auf den wird Thränensaltz mitleidend itzt geflößt.
(r) Hierauf ward ihm zum Grab ein Garten auserlesen/
(s) Daß ja der Ort des Falls der Ort des Heyls auch sey.

(l) Matth. 47, 57. 58.
(m) Joh. 3, 1. 2.
(n) Joh. 19, 39. 40.
(o) Marc. 14, 4. 5. Joh. 12, 3. 4. 5.
(p) Matth. 27, 31.
(q) Luc. 23, 11.
(r) Joh. 19, 41, 42.
(s) Genes. cap. 3. per totum.

Zudem soll Adams Grab im Garten seyn gewesen/
Daß/ wo der Tod fieng an/ sein Bogen brech entzwey.
(t) Sein herrlich Grabmahl ist in einen Fels gehauen/
(u) Weil seine Wunden sind zum Steinritz uns erkiest/
(w) Doch ließ man vor solch Grab für einen andern bauen/
Weil er für andre/ nicht für sich gestorben ist.
(x) In selbten aber hat kein Mutter-Mensch gelegen;
Weil JEsus Grab und Tod uns alle lebend macht.
(y) Auch schleußt ein Stein das Grab/ der kaum ist zu bewegen/
Denn unser Sünde Last ist seines Grabes Pracht.
Soll mit Gottlosen schon auch seyn sein Grab gewesen/
So hat er ihre Schuld doch in das Grab versteckt.
Denn alle Sünder sind durch seinen Tod genesen/
Und unser Himmelreich hält diß sein Grab verdeckt.
Ja seines Grabes Pracht wird unsre prächtig machen/
(z) Der faulen Knochen Staub mit Haut und Fleisch umziehn/
Was in der Erde schläfft/ wird so wie er erwachen/
(aa) Und unser dürr Gebein als Graß und Palmen blühn.

XXIV.

(t) Matth. 27, 66.
(u) Cant. 2, 14.
(w) Matth. 27, 60.
(x) Luc. 23, 53.
(y) Marc. 16, 4.
(z) Hiob. 19, 26.
(aa) Esa. 66, 14.

XXIV.

Wiewohl Er niemand Unrecht gethan hat / noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.

UNd wie soll nicht das Grab des Heylands grünen/
Ja mehr als andre herrlich seyn?
Es blühn auf schlechten Särgen Rosmarinen/
Und Seid' und Balsam hüllt geringe Leichen ein.
Solln die Gerechten doch sich breiten
Wie Bäume/ die gepflantzet sind
Den Wasser-Bächen an die Seiten/
Die/ wenn Gottlose durch den Wind
Wie Spreu verstreut / versengt wie Stoppel werden/
Kein welckes Blat nicht lassen falln zur Erden.
So kan ja der Gerechte nicht/
Der für die Ungerechten stirbet/
(2) Der kein Gebot des HErren bricht/
(3) Der uns Gerechtigkeit erwirbet/
(4) Der keinem niemals Unrecht hat gethan/
(5) In Ewigkeit nicht die Verwesung schauen/
Welt/ Hölle/ Tod und Teufel nicht umhauen
Den Stamm / der biß in Himmel stösset an.

(1) Psalm. 1, 3. 4.
(2) 1. Petr. 3, 18.
(3) 1. Cor. 1, 30.
(4) 1. Petr. 2, 22.
(5) Psalm. 16, 10.

Weil einen Tropffen Blut / der Erd und Staub gefärbt /
Der Moder nicht verzehrt / die Fäule nicht verderbt.
(6)Denn er ist zwar die Ros' im Thale /
(7)Die unser armes Fleisch zu niedrig nicht geschätzt /
Als er aus Gottes Schooß und Saale
(8)In einer Jungfrau Schooß gepfropfft ward und versetzt;
(9)Allein er bleibet doch noch itzt
Die Blume / welche blüht auf Sarons Himmelhohem Gipffel;
Er ist die Lilje / die so hoch vom Ursprung streckt den Wipffel:
Daß sie kein irdisch Fleck bespritzt.
Die güldnen Fädeme / die ihr rein Haupt beblümen /
Sind seiner Gottheit Zeugnisse;
(10)Der Menschheit Bild ist ihrer Blätter Schnee /
Als die sich frey von Sünd und Flecken weiß zu rühmen.
(11)Ja dieses Heylands Zähne sind
Viel weisser noch als Milch zu preisen /
Weil kein Verleumder kan erweisen:
Daß man Betrug in seinem Munde findt.

Denn

(6) Cant. 2, 1.
(7) Hebr. 2, 14. 15. 16. seq.
(8) Esa. 7, 14. Gal. 4, 4. 5.
(9) Cant. 2, 1.
(10) Joh. 8, 46.
(11) Genes. 49, 12.

Denn/ wenn ihr thörchten Juden ihr
(12)Ihn gleich gebt an für einen Ubelthäter/
Ihn lästert: daß ers Volck verführ'
Und vom Gehorsam abwend als Verräther.
Daß er sich widern Käyser lehne;
Dem tummen Pöbel mache weiß:
Es sey des Höchsten Vaters Heiß:
Daß Zion ihn zum König kröne;
Ja er verbiete Zoll und Schoß
Zu geben/ die dem Käyser doch gehören.
Er dräue: Zions Tempel zu zerstöhren/
(14)Und/ um sich nur zu machen groß/
So solle man in dreyen Tagen schauen:
Er könn' in so viel Zeit ihn wieder bauen.
Alleine diese Schmach versteubt
Wie Nebel für der Sonn'/ und Hülsen für dem Winde/
(15)Wenn diß Pilatus selbst nicht gläubt/
Und sagt: daß er an ihm die minste Schuld nicht finde.

XXV.

Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Kranckheit.

(a) WEr aber hat so arg- und grimmen Buben
Auf diesen Joseph Macht verliehn/
Zu sencken ihn in diese Jammer-Gruben/
(b)Und Finger-nackt ihn auszuziehn? Denn

(12) Joh. 18, 30.
(13) Luc 23, 2.
(14) Matth. 26, 61. c. 27, 40. Marc. 14, 58. c. 15, 29. Joh. 2, 19. 20.
(15) Joh. 19, 4. & 6.
(a) Genes. 37, 20.
(b) Matth. 27, 28.

Denn Boßheit hat nicht so viel Krafft und Stärcke/
Den Heiligen zu tödten vor der Zeit.
(c)Ja/ sie thuns nicht! Es sind des HERREN Wercke/
GOTT Zebaoths/ der mächtig ist im Streit.
Der hat nicht nur den Juden zugesehen/
Wie sie dem Heyland mit gespielt.
Denn alles diß/ was nachmals ist geschehen/
(d)Hat Gottes Schluß vor angezielt.
Pilatus und das Volck hat nichts zuwege bracht/
Was Gottes Rath und Hand nicht hatte vor bedacht.
(e)Der Heyland sagts Pilaten unter Augen:
Es würde sein und aller Römer Macht/
Die alle Welt gleich in ihr Joch gebracht/
Ihn zu verdammen nimmermehr nicht taugen/
Wenn nicht von GOTT und oben her
Ihm die Gewalt gegeben wär.
(f)Auch hätten sich zwölff tausend Engel-Schaaren
Für ihm sich in den Streit gestellt/
Und um ihn/ ihren HErren/ zu bewahren/
(g)Die Feinde/ wie das Heer des Sanchiribs/ gefällt.
Nein; sondern GOtt hat über JEsus Leiden
Im Hertzen sich ergetzt/
(h)Auf seines Isacs Hals mit Freuden
Das Messer selbst gewetzt/

Zur

(c) Psalm. 24, 8.
(d) Actor. 2, 23. Act. 4, 28.
(e) Joh. 19, 11.
(f) 2. Reg. 19, 35.
(g) Esa. 37, 36.
(h) Genes. 22, 6.

(i) Zur Sünden ihn für uns gemachet/
(k) Auf ihn / als einen Fluch / geschüttet Zorn und Brand/
(l) Und wie bey Sinai gekrachet/
(m) In sündlicher Gestalt des Fleisches ihn gesandt:
Daß GOtt durch ihn die zugerechte Sünde
(n) Die Schuld und Sünden aller Welt/
Für die er ist das Lösegeld/
Im Fleisch ein Mittel zu verdammen finde.
(o) Wie aber kan GOTT seinen Sohn denn schlagen/
(p) An dem er ja sein Wohlgefallen hat?
Kan Lieb und Zorn zusammen sich vertragen?
Wie/ oder hegt GOTT wandelbaren Rath?
(q) Ach! nein! der wahre GOttes Sohn
War/ eh der Grund war zu der Welt geleget/
Versehn zu Creutz und Tode schon/
(r) Und obschon GOTT hier seinen Hirten schläget/
Und auf den Mann/ der ihm am nechsten ist/
Das Schwerdt rufft auf/ ja selbst den Stab ergreiffet/
Mit Kranckheit ihn biß auf das Marck ausfrißt/
(s) Den Spieß selbst auf die Morgen-Hindin schleiffet/
So bleibt doch immer über ihr
Des Vatern Liebe sein Panier.

Weil

(i) 2. Cor. 5, 21.
(k) Galat. 3, 13.
(l) Exod. 20, 19.
(m) Rom. 8, 3.
(n) Rom. 5, 11.
(o) Zach. 13, 7.
(p) Matth. 3, 17.
(q) Ephes. 1, 4. 1. Petr. 1, 20.
(r) Zach. 13, 7.
(s) Psalm. 22, 1.

(t) Weil nichts nicht sonst/ als seines Sohnes Sterben/
Den Sündern Gnad und Leben konnt erwerben.
Ja GOtt hat nicht nur seines Leidens Frucht/
Nein/ sondern Blutschweiß/ Strick/ Angst/ Geisseln/ Dornen/ Wunden/
Als Mittel/ ohne die kein Mittel ward gefunden
Zu unserm Heyl/ begehret und gesucht.
Alleine/ diß entschuldigt nicht
Der Juden Grimm/ die Grausamkeit der Heyden.
(u) Denn/ must er gleich nach GOttes Rathschluß leiden;
Hat eigne Boßheit doch verricht
Und ohne Gottes Zuthat ausgeübet/
Durch böse Werck und henckrisches Gebahrn/
Die wider GOtt und seinen Willen warn/
Diß/ was dem Willen Gottes hat beliebet.
Denn GOtt schafft auch durch Missethat/
So wie ein Artzt durch Spießglaß Rath.
Ach aber/ welcher Glaube kan
(w) Der Weißheit Gottes Abgrund fassen?
(x) GOtt fängt am Creutze schreyend an:
Es habe GOtt ihn gar verlassen.
Verlassen zwar/ doch Seele nicht getrennt.
Denn beyde sind ein unzertrennlich Wesen.
GOtt leidet/ wenn des Höchsten Zorn entbrennt/
Darum hat GOtt die Menschheit ihm erlesen:
Daß/ weil die Gottheit ist von allem Leiden frey.
In GOtt/ dem Leidenden/ empfindlich Wesen sey.
O Abgrund!

(t) Cant. 2, 4.
(u) Actor. 2, 23.
(w) Rom. 11, 33.
(x) Psalm. 22, 2.

O Abgrund: den kein Engel nicht ergründet!
GOtt leidet/ und die Gottheit nicht;
Der/welcher strafft/ und der die Straff empfindet/
Die sind ein Wesen und ein Licht.
GOtt stirbet gantz/ doch mit ihm nicht das Gantze/
Und der/ der stirbt/ lebt biß in Ewigkeit.
Er stirbt als Mensch/ doch in der Gottheit Glantze/
(y)Und von sich selbst; im Fleisch und in der Zeit/
(z)Und doch ist er von Anbeginn erwürget/
(aa)Als GOtt/ daß er sich aufferwecken kan/
(bb)Eh als er noch empfindlich Fleisch nahm an;
(cc)Weil er sich hat/ eh Adam fiel/ verbürget.
Ja er hat selbst zur Schlachtbanck sich gestellet/
(dd)Das Opffer ist sein Leib / der Priester ist das Wort/
Er hat auf sich das Urtheil selbst gefället/
Der Speer/ die Nägel ihm durch Leib und Fleisch gebohrt/
Er hat als GOtt den Hammer zugetragen/
Als ihn der HErr mit Kranckheit hat geschlagen.

XXVI.

Wenn Er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat.

NAchdem der arme Mensch von GOtt war abgewichen/

Muß

(y) Galat. 4, 4. 5.
(z) Apoc. 13, 8.
(aa) Joh. 10, 17. 18.
(bb) Joh. 1, 14.
(cc) Psalm. 40, 8. 9.
(dd) Psalm. 110, 4.

Must er durch Opffer GOtt in Andacht dienstbar seyn.
(1)Des Abels Erstling fieng schon GOtt an wohl zu riechen/
(2)Und Noens Brand-Altar machts Land vom Fluche rein.
Hernach gab GOTT auch gar/ wie und mit was für Gaben
GOTT zu versöhnen sey/ Befehl und Unterricht;
Allein in dieser Schal' ist noch ein Kern vergraben/
Und in dem Schatten liegt versteckt das wahre Licht.
Die innre Hütte giebt selbst sattsam zu verstehn:
Daß für was Höhers sie von GOTTE sey geweiht;
(3)Der Hohepriester selbst darff nicht stets in sie gehen/
Weil noch nicht war entdeckt der Weg zur Heiligkeit.
(4)Nun aber ist der HERR/ der Hohepriester/ kommen/
Der/ was das Vorbild wieß/ in Wahrheit hat vollbracht;
(5)Der alle Blendung hat der Opffer weggenommen/
Und durch das Opffer uns auf einmal heilig macht.

Von

(1) Genes. 4, 4.
(2) Genes. 8, 20.
(3) Ebr. 9, 7.
(4) Ebr. 9, 11.
(5) Ebr. 10, 10. 14.

1790(6)Von Levi kommt hinweg zu Juda Stamm und Reise
(7)Das erste Priesterthum / und Aarons Art vergeht /
Itzt ist ein Priester dar nach Melchisedechs Weise /
(8)Weil Kron und Insel ihm auf einem Haupte steht.
(9)Dort muste seine Schuld der Priester selber büs-
1795(10)Meßias aber ist unschuldig / unbefleckt. (sen.
(11)Dort ward der Priester selbst vom Tode weggerissen /
(12)Da hier diß Priesterthum auf ewig sich erstreckt.
(13)Der Hohepriester gieng dort jährlich in die Hütten /
Versehn mit fremden Blut und eigner Schwachheit / ein.
1800(14)Der Heyland aber hat hier nur einmal gelitten /
(15)Verspritzt sein eigen Blut / und macht uns ewig rein.
(16)Dort machten Opffer nicht vollkommen ein Gewissen /
(17)Hier reinigt JEsus es von todter Wercke Tand.
Dort sahe man nur Oel und Kälber-Blut vergiessen /
1805(18)Hier rinnet Gottes Blut geopffert in den Sand.

(6) Ebr. 7, 5. 9. 14.
(7) Ebr. 7, 11.
(8) Ebr. 7, 1.
(9) Ebr. 9, 7. & cap. 7, 27.
(10) Ebr. 2, 26.
(11) Ebr. 7, 23.
(12) Ebr. 7, 24. Psal. 110, 4.
(13) Ebr. 9, 25. 26. cap. 7, 28.
(14) Ebr. 9, 12. & 28.
(15) 1. Joh. 1, 8.
(16) Ebr. 9, 9.
(17) Ebr. 9, 14.
(18) Ebr. 9, 13.

(19) Dort trug ein schlechter Bock des armen Volckes Sünden/
(20) Hier träget GOttes Lamm die Sünden aller Welt.
Dort liessen sich durch Zwang die Bilder-Opffer binden;
Da sonder Zucken hier der Heyland stille hält.
1810 (21) Er opffert unsre Schuld an seinem eignen Leibe/
(22) Am Holtz/ und rufft noch selbst: Er komm'/ und sey schon dar;
Wie GOttes Heilig Geist im Buche von ihm schreibe/
Der Priester sey zugleich das Opffer/ das Altar.
Die Opffer musten dort seyn ohne Fehl und Flecken/
1815'23) Alleine gegen dem ist gar kein Opffer rein.
(24) Er ist des Abrahams sein Widder aus den Hecken/
Dem sein hochheilig Haupt die Dörner flechten ein.
Er läßt am Baume sich als ein Schuld-Opffer schlachten/
Denn unsre Sünden gehn wie Wasser über ihn.
1820 Wir Sünder müssen ihn für ein Söhn-Opffer achten/
(25) Denn die Versöhnung hat er uns mit GOTT verliehn.

Sein

(19) Levit. 16, 21.
(20) Joh. 1, 29.
(21) 1. Petr. 2, 24.
(22) Psalm. 40, 6. Ebr. 10, 7.
(23) Hagg. 2, 15.
(24) Genes. 22, 13.
(25) 1. Joh. 2, 2. 4. 10.

(26) Sein aufgeopffert Fleisch giebt er uns gar zu essen:
Daß Zion ihn als ein Speiß-Opffer preisen kan.
Ja/ weil ihn Gottes Zorn und Flammen selber pressen/
So beten wir ihn recht als ein Brand-Opffer an.
(27) So macht nun Ephraim Altäre nur zu Sünden/
Daran GOtt Mißgefalln/ der Himel Greuel hat/
(28) Und GOtt wird nicht versöhnt mit Böcken/ Widdern/ Rinden/
Auch tilgt ein jährig Kalb nicht ihre Missethat.
(29) GOtt fordert Farren nicht von Zions blutgen Händen/
Hat der Brand-Opffer satt u. der gemästen Zucht/
Wenn nicht der Glaube brennt in ihrer Opffer Bränden/
Und dieses Lämmleins Blut durch Opffer wird gesucht.
(30) GOtt fragt nach Weyrauch nicht/ den die Sabäer schicken/
(31) Ihm reucht nicht Zimmet-Rind' und Oel und Balsam wohl/
Wenn wir mit Liebe nicht auf den Erlöser blicken/
(32) Der einig GOtt ein süß und gut Geruch seyn sol.
(33) Wollt ich für meine Seel und ihre Sünde geben
Gleich meine Leibes-Frucht und meinen ersten Sohn/
So würde doch an mir die Ubertretung kleben/
(34) Wenn Gottes einig Kind mir hülffe nicht darvon.

(26) Joh. 6, 54.
(27) Hos. 8, 11. 13.
(28) Mich. 6, 6.
(29) Esa. 1, 11. 12. 15. 16. 20.
(31) Mich. 6, 5.
(32) Ephes. 5, 2.
(33) Mich. 6, 7.
(34) Rom. 8, 1.

Der ißt von anderm nichts als Opffer todter Götzen/
(35)Wer/ wenn ers Oster-Lamm ißt/ nicht auf JEsum zielt;
(36)Der ist die Ursach uns zur Seligkeit zu schätzen/
1845(37)Der durch sein theures Blut des Würgers Zorn gekühlt. (baret/
(38)Mit diesem wird das Recht wie Wasser offen-
Und die Gerechtigkeit wie starcker Wasser-Lauff.
Der Schaden Josephs ist durch dessen Heyl verwahret/
Und diß Schuld-Opffer hebt die Opffer sämtlich auf.
1850(39)Gehorsam ist nunmehr viel besser als die Gaben/
(40)GOtt schöpfft von Liebe mehr als von den Opffern Lust;
Der will kein solch Gefalln mehr an Brand-Opffern haben/
Als diesen/ denen ist GOtt und sein Heyl bewust.

XXVII.

So wird Er Saamen haben/ und in die Länge leben / und des HErrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen.

Soll aber/ wenn des HErren Leben
1855 Wird zum Schuld-Opffer seyn gegeben/

Der

(35) Psalm. 106, 28.
(36) Ebr. 5, 9.
(37) 1. Petr. 1, 19.
(38) Amos 5, 22. 23. 24.
(39) 1. Sam. 15, 22.
(40) Hos. 6, 6.

Der Heyland werden Asch'/ und die Verwesung schaun?
Umsonst! Es käumt die Wurtzel aus der Erden/
Wenn Pflantzen gleich einmahl verschnitten werden.
(a) Zerstöhrte Tempel kan der Heyland wieder baun,
Der/ den der blinden Juden List
Für schuldig und verdorben tichtet/
(b) Wird stracks nach zweyer Tage Frist
Lebendig wieder auffgerichtet/
(c) Und der den Tod für alle schmeckt/
(d) Wird auf den dritten Tag erweckt/
(e) Ja/ der der Engel hat gemangelt kurtze Zeit/
Wird durch den Tod gekrönt mit Ehr und Herrlichkeit.
(f) Jedoch wird der/ den GOtt zum HErren macht/
Ihm unterwirfft die Wercke seiner Hände/
Der alles ihm hat untern Fuß gebracht/
Nicht nur alleine leben sonder Ende:
(g) Der Isac/ der dem Tode wird bestimmet/
(h) Wird Saamen haben/ dem das Heer
Der Sternen an der Menge nichts benimmet/
Noch auch der Sand am grossen Meer/
(i) Und alle Völcker auf der Erden
Sieht man durch ihn gesegnet werden;

(a) Joh. 2, 19.
(b) Hos. 6, 2.
(c) Ebr. 2. 9.
(d) Actor. 10, 40.
(e) Ebr. 2, 8.
(f) Psalm. 8, 5. 6.
(g) Genes. 22, 17. 18.
(h) Psalm. 22, 31.
(i) Genes. 22, 18.

(k) Und die vor Fremde warn / itzt Kinder GOttes seyn.
Der nicht gebohrn aus Manns-Lust und Geblüte /
Denn GOtt / das Wort / und seines Geistes Güte
(l) Streut sein lebendig Wort in Seelen-Acker ein.
Zwar Fleisch und Blut ist Saamen / der vergehet /
Und was er zeugt / verdorrt wie Blum und Graß:
(m) Allein das Wort ist Saamen / der bestehet /
Und der aus GOtt gebohrn ist / wird kein Aaß.
(n) Die Kirch' ist seine Braut / voll holder Tauben-Augen /
(o) Die uns als Mutter GOtt gebiehrt /
(p) Aus welcher Brüsten wir genugsam Trostes saugen.
Ja / der viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt /
(q) Der Hertzog unsrer Seligkeit /
Der durch das Leiden dieser Zeit /
Der Menschheit nach / vollkommen wird verkläret /
Nimmt völlig uns zu Brüdern an /
(r) Enthängt: daß Agars Dienst-Kind kan
(s) Von seiner Mutter Brüsten seyn ernähret.
(t) Daß / welcher heilig wird und macht /
Aus einer Schooß wird an das Licht gebracht.

So

(k) Joh. 1, 12. 13.
(l) 1. Petr. 1, 23. 24. 25.
(m) Luc. 8, 5.
(n) Cant. 4, 1.
(o) Galat. 4, 26.
(p) Esa. 66, 11.
(q) Ebr. 2, 10. 11. 12.
(r) Gal. 4, 22. 23. 24. 25.
(s) Cant. 8, 1.
(t) Ebr. 2, 12.

So rühme dich nun Mutter der Erlösten/
Die du unfruchtbar warst und gar nicht schwanger giengst/
Daß/ die du ohne Mann bist/ häuffig Kinder bringst.
Dich Klein' und Einsame magst trösten/
(w) Daß du mit Brüsten bist begabt.
Mit Brüsten/ wie die Thürm und Trauben sind/
Die du vor keine hast gehabt.
(x) Daß Gottes Gnad und Hold wie Wolcken/ die früh thauen/
Und Morgens sich auf Kräuter breiten aus/
Sich dir erzeigt; und Ephraim so segnet:
Daß Kinder ihm erfüllen Kirch und Haus/
(y) So reich der Thau aus Morgenröthen regnet.
(z) Daß JEsus Saam' in Zweigen
Wie Rosen und ein Weinstock blühn/
Und wie ein Oel-Baum bleiben grün/
(aa) Ja wie ein Weitzen-Korn sich zeigen/
Das ewig fruchtbar bleibt/ wenns in die Erde fällt/
Das Leben durch Verlust und eignen Hals erhält.
Denn/ wenn die Todten werden aufferstehn/
(bb) Der Weitzen wird ins Himmels Scheuer kommen/
Wird/ was ihm GOtt vom Anfang vorgenommen/
Erst recht durch seine Hand fortgehn.

(u) Esa. 54, 1. Galat. 4, 27.
(w) Cant. 8, 8.
(x) Hos. 6, 4.
(y) Psal. 110, 3. Mich. 5, 7.
(z) Hos. 14, 5. 7.
(aa) Joh. 12, 24. 25.
(bb) Matth. 13, 30.

Weil dieses ja ist des Erlösers Speise:
(cc) Daß er des Vaters Willen thu.
Der aber ist: daß er den Weg uns weise;
Der uns dem Himmel führet zu:
(dd) Daß nach der Heiligung hier auf der Erde
(ee) Den Gläubigen ein ewig Leben werde.

XXVIII.

Darum daß seine Seele gearbeitet hat / wird Er seine Lust sehen / und die Fülle haben.

JEdoch folgt allererst auf Arbeit Lohn und Würde /
(1) Wer Freuden erndten will / muß vor mit Thränen sä'n.
(2) Der Heyland selber trägt vor Armuth / Angst und Bürde /
Und seiner Seele muß vor alles Leid geschehn /
Eh' als er seine Lust in der Erhöhung siehet /
Und seine Dürfftigkeit viel und die Fülle hatt.
(3) Sein Haupt trägt Dornen vor / eh es mit Rosen blühet /
(4) Sein Mund muß leiden Durst / eh als ihn GOtt macht satt.

Der

(cc) Joh. 4, 34.
(dd) 1. Thess. 4, 3.
(ee) Joh. 6, 40.
(1) Psalm. 126, 5. 6.
(1) Hebr. 2, 9. Phil. 2, 8. 9.
(3) Matth. 27, 29.
(4) Psalm. 22, 16.

(5) Der HErr/ durch den ein Strom aus Esels-Backen quillet/
(6) Der hundert tausend Mann aus einem Felsen tränckt/
(7) Der wird von Wermuth voll/ mit Bitterkeit erfüllet/
Mit Asch' und Staub gespeist/ mit Aloe gekränckt/
(8) Daß seine Kräfften ihm vertrocknen gleich wie Scherben/
Daß ihm die dürre Zung am Gaume klebet an/
(9) Da man mit Weine tränckt Verdamte/ die solln sterben;
(10) Eh lieblich Wesen ihn und Freude füllen kan.
Das Fühlen fühlt vor Qual von Peitschen/ Nägeln/ Streichen/
Wenn sein verklärtes Fleisch in Wonne leben sol.
Sein Riechen plagt Gestanck von den verfaulten Leichen/
(11) Eh ihm der Heiligen Gebete riechen wohl;
(12) Und Eckel den Geschmack/ wenn man ihm Galle schencket/
(13) Eh er wird satt/ wenn er nach Gottes Bild erwacht.
Sein Hören wird von Fluch und Schmach und Hohn gekräncket;
(14) Eh ihm von Aeltesten wird ein neu Lied gebracht.

(5) Judicum cap. 15, 19.
(6) Exod. 17, 6.
(7) Psalm. 69, 23.
(8) Psalm. 22, 15. 16.
(9) Prov. 31, 6. 7.
(10) Psalm. 16, 11.
(11) Apoc. 5, 8.
(12) Psalm. 69, 23.
(13) Psalm. 17, 15.
(14) Apoc. 5, 9.

(15) Sein Sehen sieht und fühlt der Mutter Thrän- und Flehen/
Und das verdammte Volck zu dem Verderben ein/
(16) Eh als er seine Lust kan an den Feinden sehen/
Und Teufel/ Höll und Tod zu einem Raub austheiln.
(17) Er siehet sich von Freund- und Jüngern gantz verlassen/
(18) Eh tausend Märtyrer ihm opffern Ehr und Blut.
(19) Man höhnt in Zechen ihn/ singt von ihm auf den Gassen/
(20) Eh ihm die grosse Schaar zu Preiß den Mund auffthut.
Sein gut Gerichte wird gescholten und geschändet/
(21) Eh den Gecreutzigten der HErr zum HErren macht/
(22) Eh ihm Gott zeigt sein Heyl/ Lob/ Ehr und Preiß zuwendet/
(23) Wird er von Bestien verächtlich ausgelacht.
(24) Er wird vor bettel-arm / der Kleider auch beraubet/
(25) Eh er fährt in die Höh/ und alles All' erfüllt.
Das Fleisch wird ihm zerfleischt/ die Glieder ihm zerschraubet/
Und durch die Höllen-Angst ein wahres Todes-Bild; Er

(15) Joh. 19, 25.
(16) Psalm. 118, 7.
(17) Matth. 26, 56.
(18) Apoc. 5, 12.
(19) Psalm. 69, 14.
(20) Apoc. 5, 11.
(21) Actor. 2, 36.
(22) Psalm. 91, 16. Apoc. 5, 12.
(23) Matth. 27, 29.
(24) Joh. 19, 23.
(25) Ephes. 4, 8. 9. 10.

(26) Er muß für heissem Durst den Geist am Holtz aufgeben/
(27) Eh er mit Salbe mehr als andre wird begabt/
(28) Eh ihn GOtt sättiget mit ewig langem Leben/
(29) Und seine Braut/ die Kirch'/ ihn als mit Aepffeln labt.
Ja/ er sieht itzt noch Lust an seiner vollen Heerde/
Nun er dir Wüsten auch durch sie gesegnet hat/
(30) Sein Fußpfad treufft von Fett/ und Gutes krönt die Erde/
(31) Daß der Elenden Mund vom Essen werde satt.
(32) Er selbst ist Gottes Brunn/ der Wasser hat die Fülle/
(33) Der alle Dürstende mit Lebens-Wasser tränckt;
(34) Er selber ist das Brodt: daß er den Hunger stille
Den Seelen/ derer Mund ist irdisch Brod verschränckt:
(35) Wie selig sind die nun/ die nach GOTT Durst empfinden/
(36) Die wie ein lechzend Hirsch nach frischem Wasser schreyn/
Die bey sich Eckel fühln für Speise schnöder Sünden/
(37) Beym Heyland haben Lust abscheidende zu seyn!

Denn

(26) Matth. 27, 34.
(27) Psalm. 45, 8.
(28) Psalm. 91, 16.
(29) Cant. 2, 5.
(30) Psalm. 65, 11. 12.
(31) Psalm. 22, 26.
(32) Psalm. 65, 9.
(33) Joh. 6, 51.
(34) Luc. 6, 21.
(35) Matth. 5, 6.
(36) Psalm. 42, 1.
(37) Phil. 1, 23. Psal. 17, 15.

(38) Denn diese solln mit Lust des Höchsten Antlitz sehen/
Welch Sehen alle Lust des Himmels überwiegt;
(39) Es wird den Schwelger dort ein Lazarus verschmähen/
Wenn jenes Zunge nicht ein Tröpfflein Wasser kriegt/
(40) Wird dieser überschwemmt vom Strome seines Gutten/
Bey GOTT in Wohnungen der Lebenden sich schaun;
(41) Wird/ wenn der grosse Tag die Bösen ausrotten/
Wird/ nebst des Elias Zelt und Mosens Hütten baun.

XXIX.

Und durch sein Erkänntniß wird Er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen: Denn Er träget ihre Sünde.

1990 (a) WJe aber? wird GOtt der Gerechte nicht/
Der biß ins dritte Glied der Väter Schuld heimsuchet/
(b) Der Böse wie die Töpff' und Glaß zerbricht/
Der biß in Höllen-Pfuhl die Missethat verfluchet/

Mit

(38) 1. Cor. 2, 9.
(39) Luc. 16, 24.
(40) Psalm. 27, 13.
(41) Matth. 17, 4.
(a) Exod. 20, 5.
(b) Psalm. 2, 9.

(c) Mit seinen Knechten nicht in das Gerichte gehn?
So würde ja für ihm kein Mutter-Mensch bestehn.
Allein/ ist gleich vor ihm auf Erden
(d) Kein Lebender/ ja David nicht gerecht/
So schafft doch GOTT durch den gerechten Knecht:
Daß ihrer viel gerecht und selig werden.
Denn weil er ihre Sünde trägt/
Von Anbeginn die Last von ihnen hat genommen
Und sie auf seine Schultern legt/
(e) Darff der Verbrecher nicht einst ins Gerichte kommen.
Der Werckzeug Gottes/ der diß schafft/
Ist seines reinen Wortes Lehre/
Die hat die Tugend und die Krafft/
(f) Daß es macht selig durchs Gehöre.
Durch diß prägt uns der Geist ein solches Merckmahl ein/
(g) Damit wir Christi Brief ein Buch des Lebens seyn.
Der Werckzeug aber und die Hand
Der Menschen/ ja ihr Heyl/ ihr ewig Leben
(h) Ist: daß sie den/ den GOtt gesandt/
Erkennen/ und ihm gläubig Beyfall geben.

Denn

(c) Psalm. 143, 2.
(d) Psalm. 143, 2.
(e) Joh. 5, 24.
(f) Rom. 1, 16.
(g) 2. Cor. 3, 3. 4.
(h) Joh. 17, 3.

(i) Denn/ welchem GOtt den Geist der Weißheit giebt/
Die Augen des Verstandes ihm erleuchtet;
(k) Daß er des Heyls Erkänntniß merckt/ und liebt/
(l) Den/ daß sein Glaube GOtt umarme/ deuchtet/
(m) Und weiß/ daß sein Erlöser lebt/
Der wird gerecht durch seines Glaubens Stärcke/
Wie viel an ihm erst Sünden-Unflat klebt/
(n) Aus Gnaden/ ohne den Verdienst der Wercke.
Durch diese Wissenschafft fiel Adams Unverstand/
(o) Und Evä gab im Cain JEsu Küsse;
Die goß Gerechtigkeit auf die Altär im Brand;
(p) Daß Abels Opffer GOtt roch süsse;
(q) Und Enoch sah im Glauben nicht den Tod;
(r) Der Ancker muste Noens Kasten stützen;
(s) Im Glauben wollt auf Gottes sein Gebot
Der Abraham des Isacs Blut verspritzen;
(t) Im Glauben rang auch Israel mit GOtt/
(u) Und Isac neiget sich für Juda Scepters Spitzen.
(w) Durch diß Erkänntniß lernte Moses gehn
(x) Durchs rothe Meer mit unbenetzten Füssen:
(y) Die Schlang' aus Ertz für Schlangen-Stich erhöhn/
Hierdurch sah' er des Lammes Blut vergiessen.

Zu

(i) Ephes. 1, 17.
(k) Luc. 1, 77.
(l) Ebr. 11, 3.
(m) Hiob. 19, 15.
(n) Rom. 3, 24. 25. 28.
(o) Ebr. 11, 4.
(p) Genes. 4, 4.
(q) Ebr. 11, 5.
(r) Ebr. 11, 7.
(s) Ebr. 11, 17.
(t) Genes. 32, 24.
(u) Ebr. 11, 21.
(w) Exod. 14, 21. 23.
(x) Ebr. 11, 24. seqq.
(y) Num. 21, 8. 9.

(z) Zu Jericho fielen hierdurch die Mauren ein;
(aa) Der Glaube stopfft der grimmen Löwen Rachen/
Kan Schwerdter stumpff/ des Feuers Glut kalt machen/
Ja Gläubigen kan nichts unmöglich seyn.
(bb) Der Glaube schaffet schon/ als GOtt am Creutze leidet/
Daß er um Mord ans Creutze wird gepflöckt/
Im Tode Lust des Paradieses schmeckt/
Daß/ der ein Mörder war/ ein Märtyrer verscheidet.
Wer will nun nicht den Sehenden fallen bey?
(cc) Daß JESUM lieben und ihn kennen
Viel besser/ als sonst alles Wissen sey?
Hingegen solln die Blinden ewig brennen/
(dd) Und als verstockt zum Tode seyn verbannt/
(ee) Wenn sie mit offnen Augen in das Licht/
(ff) Das allen Menschen leuchtet/ sehen nicht/
(gg) Wenn nicht iedwedens Ding ist Glaube/ Witz/ Verstand:
(hh) Denn GOtt hat so geliebt die Welt:
(ii) Daß er gab seinen Sohn: daß allen auf der Erde/
Erkänntniß komme zu/ und ihr geholffen werde.
Da nun ein Theil der Menschen fällt/

Und

(z) Ebr. 11, 30.
(aa) Ebr. 11, 34.
(bb) Matth. 17, 20.
(cc) Ephes. 3, 19.
(dd) 1. Cor. 16, 21.
(ee) Joh. 1, 8.
(ff) Matth. 13, 13.
(gg) 2. Thess. 3, 3.
(hh) Joh. 3, 16.
(ii) 1. Tim. 2, 4.

Und viel ihr Heyl nicht mit dem Heyland
fassen/
So ist die Schuld und Ursach ihre:
(kk) Daß sie dem Bräutigam die Thüre/
Der Sonne nicht das Fenster offen lassen.
Jedoch wird nicht die Menge zehlbar seyn/
Die durch die Wissenschafft dort werden Heyl erlangen/
Sich durch das Blut des Lammes segnen ein/
(ll) Mit Palmen in der Hand / mit weissen Kitteln prangen/
Die auf des Lammes Hochzeit-Feste/
Gehüllet in ein reines Kleid
Von Seide der Gerechtigkeit/
(mm) Seyn werden frohe Hochzeit-Gäste.

XXX.

Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben / und Er soll die Starcken zum Raube haben.

WEil die Gerechten denn so herrlich prangen werden/
Den der gerechte Knecht Gerechtigkeit hängt an;
(1) Was wird der/ dessen Stab des Mundes schlägt die Erden/
Der mit dem Atheme Gottlose tödten kan/

Der

(kk) Matth. 25, 1. 2. 3. 4. 5. 6. seq.
(ll) Apoc. 7, 9.
(mm) Apoc. 19, 7. 8.
(1) Esa. 11, 4. 5.

Der die Gerechtigkeit zum Gürtel seiner Lenden/
Des Glaubens reines Gold zum Nieren-Gurte trägt/
Für seinen guten Kampff von seines Vaters Händen
Für Ehre/ Lohn und Preiß nicht werden beygelegt?
(2)Die auserwählte Schaar der Kirche sieht es heute/
Wenn sie ihm zum Panier der Völcker stehen sieht/
Was GOTT für grosse Meng ihm übergiebt zur Beute/
Wie nicht nur Zion ihm zu opffern ist bemüht.
(3)Man hört die Heyden itzt nach Judens König fragen/
(4)GOtt pfropffet Kedars Stock in Jsai sein Reiß;
(5)Man sieht itzt Lamm und Wolff beysammen sich vertragen/
(6)Und Ammon spricht itzt GOtt ins HErren Tempel Preiß.
Man sieht der Böcke Stall die Pardel itzt bewirthen/
(7)Ein Knabe treibt vermengt jung Vieh und Löwen aus.
Denn des Verfolgers Stock wird itzt ein Stab des Hirten/
(8)Und Saul führt selbst itzt Fremd'in unsers Heylands Haus.

(2) Esa. 11, 10.
(3) Esa. 11, 10.
(4) Esa. 9, ó. 7.
(5) Esa. 11, 6.
(6) Deut. 23, 2.
(7) Esa. 11, 7.
(8) Esa. 11, 8. 9.

Itzt steckt ein Kind die Hand in Basilisken Hölen/
Man sieht die Säuglinge für Otter-Löchern spieln.
Es leitet Candace bey Drachen reine Seelen/
Der Nil hegt Christen itzt für Götz- und Crocodiln/
Roms sieben Berge sind zu Gottes Bergen worden;
Der grosse Paulus macht ein Zion aus Athen/
Das Reich des HErren reicht von Mittag biß zu Norden/
Und in der neuen Welt sieht man das Licht auffgehn.
(9) Das gantze Land ist voll Erkäntniß dieses HErren
Und wie mit einer Fluth des Meeres überdeckt.
Kein Heyde läßt sich nicht mehr in den Vorhof sperren/
Des Tempels Innerstes ist keinem mehr versteckt.
Den Teufel sind nunmehr die Beuten abgestritten/
(10) Der ihm des Todes Macht nahm über alle Welt/
Die durch des Todes Furcht im gantzen Leben litten
Als Knechte/ sind itzt frey durch JEsus Tod gestellt.
(11) Der ist der Herren HErr/ (12) der kan vom Tod erretten/
(13) Der aus der Höll erlöst/ ders Satans Joch zerschlägt/
(14) Der

(9) Esa. 11, 9.
(10) Ebr. 2, 14. 15. 19.
(11) Hos. 13, 12. 1. Cor. 15, 55.
(12) Apoc. 19, 16.
(13) Psalm. 68, 20.

(14) Der ist der Engel / der die alte Schlang in Ketten /
In Abgrund / Höll und Tod / in Pfuhl des Feuers legt.
(15) Der ist ein Gifft dem Tod und eine Pest der Hölen /
(16) Ja der den Tod im Sieg durch seinen Tod verschlingt;
2110 (17) Der Leviathans Kopff zertreten und erschellen /
(18) Den Schwantz des Behemots kan dämpffen und bezwingt.
(19) Wo ist dein Stachel denn nunmehr / O Tod! zu finden?
Wo hast du / grimme Höll / hin deinen Sieg gethan?
Dein Stachel / deine Krafft sind die Gesetz und Sünden /
2115 (20) Die aber nagelt GOtt ans Holtz des Creutzes an.
(21) Er nimmts Gefängniß weg mit sich hinauf gefangen /
Wenn er fährt in die Höh zu GOttes rechter Hand;
(22) Er hebt auf die Gewalt und aller Herrschafft Prangen /
Und legt den letzten Feind / den Tod / in Staub und Sand.

(14) Apoc. 20, 1. 14.
(15) Hos. 13, 12.
(16) 1. Cor. 15, 55.
(17) Genes. 3, 15.
(18) Hiob. 40, 10.
(19) 1. Cor. 15, 55. 56.
(20) Coloss. 14.
(21) Psalm. 68, 18.
(22) 1. Cor. 15, 24. 25.

(23)Er macht aus Mächtigen durch sich ein Siegs-Gepränge/
Er träget offen Schau der Fürstenthümer Macht.
(24)So sey nun GOtte Danck! man bringt ihm Lob-gesänge/
Daß Er durch JEsus Kampff uns hat den Sieg gebracht;
Daß der die Starcken soll zu seinem Raube haben/
(25)Uns/ seinen Knechten/ auch von seinem Raub austheilt;
(26)Daß/ der für uns ward arm/ uns giebet reiche Gaben/
Und uns Verwundete durch seine Wunden heilt.

XXXI.

Darum/ daß Er sein Leben in Tod gegeben hat/ und den Ubelthätern gleich gerechnet ist/ und Er vieler Sünde getragen hat.

WEr aber faßt: daß dieser sieget/
Von dem der Tod/ wenn er die Seel ausgeußt/
Das Leben selbst zur Beute krieget?
Daß der/ der stirbt/ der Herrlichkeit geneußt?
Daß der/ der vieler Sünde träget/
Doch einem Lamm an Unschuld gleicht/
Sünd/ Höll und Tod zu Boden schläget/
(a)Den Harnisch Belials auszeucht? Daß

(23) Coloss. 2, 15.
(24) 1. Cor. 15, 56.
(25) Luc. 11, 21. 22. Esa. 9, 2.
(26) 2. Cor. 8, 9. Ephes. 4, 8.
(a) Matth. 12, 26.

(b) Daß/ den man unter Ubelthäter zählet/
Soll Lebender und Todter Richter seyn?
Der zwischen zweyen Schächern schläffet ein/
Zum Friede-Fürst und Siegs-Herrn wird erwäh-
Diß alles hat der Liebe Macht (let?
Im Heyland uns zuwege bracht.
Die Liebe hat der Gottheit Macht gebunden:
(c) Daß er biß in den Creutzes-Tod
Dem Vater gantz gehorsam ward erfunden;
Denn ob er wohl voll Todes-Angst und Noth
Die Tauff empfängt/ mit Blut-Schweiß angeröthet/
(d) Für der ihm längst vorher schon bange war/
Von Höllen-Pein schon tausendmal getödtet;
Zum Vater rufft ans Oelbergs Zorn-Altar:
(e) Ists möglich/ die Erlösung zu erfüllen
Auf andre Art/ so nimm den Kelch von mir!
Doch/ Vater/ nicht nach mir/ nach deinem Willen:
(f) Ich opffere mein Leben willig dir.
Weil er nun hat sein Leben Macht zu lassen/
Er von sich selbst es läßt/ und niemand es ihm nimmt/
So muß ihn GOtt in seine Liebe fassen;
Und/ daß ers wieder nehm/ ist ihm von GOtt bestimmt.
Was ärgert euch/ ihr Blinden/ denn sein Leiden/
Und daß man ihn hält ärgsten Mördern gleich?
Euch können beyde Schächer schon bescheiden:
Der Heyland hab' auch ein gedoppelt Reich;

(b) Joh. 18, 30. Marc. 15, 28. (e) Matth. 26, 29.
(c) Phil. 2, 8. (d) Luc. 12, 50. (f) Joh. 10, 17.

Er werde/ wenn er kommen wird zu richten/
(g) Die Schaaf' und Böck' auch auf zwey Seiten schichten.
Ja als die/ derer Sünd er trägt/
Verstockt und blind den Heyland sehen sterben/
Und keine Röth' in einigs Antlitz schlägt/
(h) Muß sich das Rad der güldnen Sonn' entfärben;
Damit ja die/ die in dem Hertzen blind/
Auch sehende nicht in den Augen sind.
Der Tag wird schwartz von dicken Finsternissen/
Weil er des Lichtes Brunn löscht aus/
(i) Der Himmel weicht/ die Erde wird zerrissen/
Die Felsen stehn zermalmt in Graus/
Indem ein Holtz den todten Schöpffer träget/
Der alles diß hat in den Grund geleget.
Wenn er erstarrt/ bewegt er alle Sachen/
Weil in ihm noch die volle Gottheit lebt.
(k) Er stirbt/ und heißt die Todten doch erwachen;
Er öffnet Gräber/ wenn man ihn begräbt;
Er bebt/ und er blitzt gleichwohl mit Geboten.
(l) Denn er ist HErr der Lebenden und Todten.
Sein Tempel fällt/ und Zions Tempel krachet/
Zum Zeugnisse; daß er der Hohepriester sey.
(m) Des Tempels Vorhang reißt mit seiner Seit' entzwey/
Weil er uns loß von Aarons Sitten machet.
Natur und Welt rufft laut: Mein HErr/ mein GOtt/
Mein Schöpffer stirbt! mein Heyland ist itzt todt!

XXXII.

(g) Matth. 25, 32. 33.
(h) Matth. 27, 45.
(i) Matth. 27, 52.
(k) Esa. 26, 19.
(l) Matth. 22, 32.
(m) Matth. 27, 51.

XXXII.

Und für die Ubelthäter gebeten.

DA nun GOTT seine Krafft auch sterbende bewähret/
(1)Und seiner Feinde Köpff' ihm zu den Füssen legt;
Sieht man: daß auch sein Blitz auf seine Mörder fähret/
Und die verdammte Zucht in einen Klumpen schlägt;
Heißt er die Cherubim die Feuer-Schwerdter schärffen/
(2)Und wie auf Sodoma die Wolcken Feuer speyn?
(3)Läßt er wie Judam nicht ihr Eingeweid ausswerffen/
(4)Ja sie wie Dathan nicht die Erde schlingen ein?
(5)Ach nein! der Heyland zeigt demüthig sich von Hertzen/
Und seine Sanfftmuth läßt ihm keine Rache zu/
(6)Er bittet für den Schwarm der Hencker in den Schmertzen/
Verredet ihn: daß er nicht wisse/ was er thu!

Rufft

(1) Psalm. 110, 1. 1. Cor. 15, 25.
(2) Genes. 19, 24. 25.
(3) Actor. 1, 18.
(4) Num. 16, 31. 32. 33.
(5) Matth. 11, 28.
(6) Luc. 23, 34.

Rufft seinen Vater an: um ihnen zu vergeben/
Was ohne Rachgier nicht ein Wurm empfinden kan;
(7)Bestätigt durch den Tod/ was er gelehrt im Leben:
Daß man den segnen soll/ der einem Leid thut an.
Ja er läßt auch noch itzt die Sanfftmuth uns empfinden;
(8)Wenn bey dem Vater er mit Fürbitt' uns vertritt/
(9)Wenn wir ihn creutzigen aufs neue mit den Sünden:
Daß GOTT den Glauben uns zum Heyle theile mit.
(10)Vertheidigt nun der HErr uns? wer will uns verdammen?
Ja nur beschuldigen/ die GOtt ihm auserwählt?
(11)Wer will von Gottes Lieb uns scheiden? Trübsal/ Flammen/
Verfolgung/ Blösse/ Schwerdt/ und Hunger/ der uns quält?
Nein! denn wir sind gewiß: daß weder Tod noch Leben;
(12)Noch Engel/ noch Gewalt von GOttes Lieb uns trennt.
So laß/ O Gott! mich denn nicht hier im Schlamme kleben/
Entzünde/ HERR/ mein Hertz: daß es voll Liebe brennt/

Der

(7) Matth. 5, 44.
(8) Rom. 8, 34. Ebr. 7, 25.
(9) Ebr. 6, 6.
(10) Rom. 8, 33.
(11) Rom. 8, 35. 36.
(12) Rom. 8, 38. 39.

Der Liebe deines Sohns andächtig zu vertrauen!
Eröffne / grosses Licht / die Glaubens-Augen mir:
Daß sie / O JESU! dir biß in die Wunden schauen /
Und meiner Seele stets dein Leiden halten für!
Laß meine Lenden sich mit Freud und Hoffnung gürten;
Hemm' aller Eitelkeit in mir den schnellen Lauff.
(13) GOTT / der du ausgeführt der Schaafe grossen Hirten
Durch unsers JESU Blut / weck auch mich Todten auf
Itzt von der Sünden-Rast / und denn vom Todes-Schlafe;
(14) Und wenn du Richter wirst auf einer Wolcke seyn /
(15) So nimm zur rechten Hand mich unter deine Schaafe /
Und führe durch dein Blut mich in das Leben ein!

(13) Ebr. 13, 20.
(14) Luc. 21, 27.
(15) Matth. 25, 33. 34.

JESUS stirbt.

WIrd euer Glaub auch hier/ ihr Sterblichen/ zu klein?
Daß GOtt/ des Lebens Brunn/ hier muß sein Leben schlüssen?
Daß GOtt/ dem Oel und Licht die Sterne dancken müssen/
Sein himmlisch Antlitz hüllt in Sterbe-Kittel ein?
Die irdsche Sonne/ die von jener borgt den Schein/
Mahlt euch lebendig vor mit schwartzen Finsternissen:
Es sey in der Natur nicht nur ein Drat zerrissen/
In der Drey-Einigkeit müß' eine Leiche seyn.
Nicht ärgre Seele dich! Bestürtzte/ zweiffelt nicht!
Glaubt ihr: das euer GOTT der wahren Gottheit Licht
Ließ werden Mensch und Fleisch/ das Licht euch zu erwerben;
So glaubt auch: daß GOtt stirbt. Denn zwischen Mensch und GOtt
Ist ein viel ferner Ziel/ als zwischen Mensch und Tod;
Mehr: daß GOtt wird ein Mensch/ als daß ein Mensch kan sterben.

ENDE.

Thränen.

Thränen Der Mutter Gottes Unter Dem Creutze des HERRN.

1 IHr milden Thränen fließt/ du Angstschweiß meiner Seele/
Du bittrer Hertzens-Schaum/ du trüber Wehmuths-Jäscht!
Ergeuß dich fort für fort aus meiner Augen Höle/
Biß mir mein Lebens-Licht dein kalter Strom auslöscht.
Ihr milden Thränen rinnt/ biß daß mir Seel und Sinnen
In eine Trauer-Bach/ in einen Strom zerrinnen!

2 Benetze diesen Stock des dürr- und todten Baumes/
An dem der Lebens-Baum hängt schmertzlich angepflöckt.
Vermenge seinen Fluß des blutgen Purpur-Schaumes/
Mit Perlen/ die in sich der Augen Muschel heckt!
Wo Himmels-Rosen solln aus seinem Blut auffschiessen/
So muß der Glaubens-Geist mit Thränen es begiessen.

GOtt

3 GOtt/ Heyland/ HErr und Sohn/ und Opffer für die Sünde/
Laß dieses Creutzes Holtz mir mein Altar auch seyn!
Den matten Geist/ den ich in Andacht dir entzünde/
Schleuß zwischen deiner Brust erbläßten Himmel ein.
Des Creutzes Wurtzeln solln in meinen Zähren schwimmen/
Die Seufftzer aber sich zu seinen Aesten klimmen.

4 Der Weyrauch/ den ich dir zum Rauchwerck angezündet/
Ist mein von Jammer kalt/ von Liebe warmes Hertz.
Mein Glaube/ der sich hier auf diesen Ancker gründet/
Vergißt der Frauen-Angst/ verlernt den Mutter-Schmertz.
Denn stünde nicht mein Trost auf deiner Allmacht Füssen/ (sen.
So hätte Seel und Leib bey mir längst scheitern müs-

5 Mein Haupt ist ohne Witz/ die Glieder ohne Leben/
Die Sinnen ohne Krafft/ die Adern ohne Blut.
Ich fühle Furcht und Angst um mein Gemüthe schweben/
Aus Furcht bin ich voll Eiß/ aus Angst bin ich voll Glut.
Der Jammer hätte längst den Lebens-Brunn verzehret/
Wenn nicht die Hoffnungs-Milch mich hätte noch ernehret.

6 Erlöser! ach! ich schau/ ich schaue dich gebunden
Mit Stricken um den Hals/ mit Nägeln durch die Hand!
Ich fühl in meiner Brust das Merckmahl deiner Wunden/
Mein Hals fühlt deine Noth/ mein Hertze deinen Brand! Ich

Ich fützl ein schneidend Schwerdt durch meine Seele dringen/
Indem die Seite dir muß durch den Speer auffsprin-(gen.
7 Ich fühle Lipp' und Zung und Gaumen mir erherben/
Wenn itzt dein süsser Mund Isop und Galle schmeckt.
Die Tropffen/ welche dich mit Rosenströmen färben/
Die haben meine Brust mit Traurigkeit befleckt.
Die Dörner/ welche dir bekräntzen Schläff u. Stirne/
Durchstechen mir mein Haupt/ verwirren mein Gehirne.
8 Ich sterbe! denn/ ach GOtt! ach GOtt! wer wollte leben?
Nachdem der Lebens-Fürst selbst auf der Bahre steht.
Wie sollt ihm auch mein Geist nicht das Geleite geben/
Nun Himmel/ Erd und Lufft mit ihm zu Grabe geht?
Sein Kinds-Kind/ die Natur/ die Mutter aller Sachen/
Kan nicht mehr ihren Lauff nach ihren Zirckeln machen.
9 Der Mittag wird zur Nacht/ das Licht zu düsterm Schatten/
Der Sterne Gold wird Koth/ des Monden Silber Bley/
Die Erde will mit ihm zu Grabe sich bestatten/
Die Felsen splittern sich biß auf den Grund entzwey/
Die Sonne hüllt ihr Haupt in schwartze Trauer-Binden/
Nun Lust und Himmel hier schier scheinen zu verschwinden/
10 Die Turteltaube grämt sich todt in wüster Höle:
Soll ich/ ich Mutter/ nun euch Tauben geben nach?

Wie

Wiewohl/ der Schmertz lebt nur noch in der todten Seele/
Mein Lebens-Oel verrinnt mit seines Blutes Bach.
Denn/ tödtet ihn der Stahl/ so tödten mich die Schmertzen.
Die Nägel fühlet er in Gliedern/ ich im Hertzen.
11 Ja nicht das Eisen nur sticht mir durch Marck und Beine/
Sein ieglich Anmuths-Blick ist mir ein Donnerkeil.
Er lässet Thränen falln/ weil ich nicht sattsam weine/
Sein Schmertz lehrt: Daß der Schmertz sey armer Sünder Heyl.
Das Haupt des Hauptes fühlt mit Disteln sich verwüsten!
Wie soll mich schlechtes Glied nach Rosen denn gelüsten?
12 Hat Evens Apffelbiß und Adams Missethaten
Und meiner Erbschuld Fleck darum das Feld verderbt:
Daß Dörnerstauden nur auf ihm so wohl gerathen/
Und dieser Rose werd' ihr Haupt durch sie zerkerbt?
Und ich geringer Stock/ aus dem die Ros' entsprossen/
Die GOtt auf mich gepfropfft/ sollt ausgehn ungenossen?
13 Gewiß/ der Dornstrauch mag als Stauden-König prangen/
Die Liebe kräntzt damit ja meines Königs Haar.
Ihr Sünder kommt/ verbergt hier eure Sünden-Schlangen/
Denn sie verliehrn ihr Gifft bey diesem Dorn-Altar.
Das Opffer Abrahams hängt an den Dörnerhecken/
Im Fall sein gut Geruch dem Höchsten wohl soll schmecken.

Ihr

14 Ihr blöden Augen ihr / wollt ihr in Dorn-Pusch blicken/
Für dem auch Moses muß das Antlitz hüllen ein;
Glaubt werdet ihr hieher ein Glaubens-Auge schicken;
So wird selbständig GOtt allhier zu sehen seyn.
Ach! aber/ach! wer will hier so versteinert stehen/
Daß ihm nichts Hertze bricht/die Augen übergehen?
15 Man sieht die Brunnen ja aus härtsten Klippen qvellen/
Ach! und ihr Mörder macht kein steinern Auge naß.
Schaut ihr die Felsen sich für Wehmuth nicht erschellen?
Und euer kieseln Hertz verhärtet Grim̃ und Haß;
Ja/weil diß Holtz wird roth/uñ Marmel sich bewegen/
Müst ihr kein Hertz in euch/kein Blut in Adern hegen.
16 Die Wolcke thaut auf euch nicht nur Erbarmungs-Segen;
Weil zweyer Augen Strom euch nicht gewinnen kan/
Geust auf mich iedes Glied noch einen blutgen Regen/
Ob ihm die Zunge gleich selbst klebt an Gaumen an/
Und seine Seele fühlt des Durstes ärgste Schmertzen/
Und doch erweicht er nicht das Erdreich euer Hertzen.
17 Der/ in dem dieser Thau nicht Trost und Glauben zeuget/
Macht Hertz und Fenster zu für holdem Sonnenschein/
Stöst von sich Milch und Brust der Mutter/ die ihm seuget/
Und schleust dem Bräutigam die Pforte selber ein;
Wer aber keinen Schmertz ihm läst ins Hertze kommen/
Der ist vom Teufel mehr als Judas eingenommen/

18 Nehmt aber ihr nicht wahr sein stinckend Eingeweide/
Das dem Verzweifelten aus seinem Bauche dringt/
Auch euer Sterben hänat an einem Faden Seide/
Glaubt: daß schon Höll und Tod nach euer Seele ringt.
So weint doch Sterbende/ konts ehe nicht geschehen/
Lernt wenn er stirbet/ doch der blinde Maulwurff sehen.
19 Ja schaut itzt: daß er nicht nur Blut von Wunden schwitzet/
Die eure Sünde schlägt/ und euer Grim̃ auffkerbt
Schaut ihrs: daß auch die Haut/ die gantz ist/ Blut-schweiß schwitzet
Und euer schwartze Schuld mehr als Zinober färbt.
Und seiner Liebe Glut macht so sehr reif die Reben:
Daß sie so rothen Wein auch ungekeltert geben.
20 Ja unsers Heylands Haar/ das Dörner hier auf Erden/
Im Himmel Sonn und Stern als seinen Braut-Krantz trägt/
Sieht man selbst wässericht von Purpur-Tropffen werden.
So müßt ihr Geister denn/ weil sich kein Mensch bewegt
Des Blutes Gold (soll sichs mit Kothe nicht vermischen)
Mit Seufftzen trocknen auf/ mit Thränen es abwischen.
21 Wie aber seh ich ihm nicht schon die Engel dienen
Die um diß Galgenholtz wie Bienen mühsam seyn?
Es bringen Schwam̃ und Schall itzt tausend Cherubinen/ (ein.
Die fast mein Thränen-Saltz sein Blut trinckt jener

So

So müßt ihr Augen denn ihm ja die Zehren gönnen/
Nun ihm die Brüste nicht den Durst mehr leschen können.

22 Und wie soll ich hieher nicht liefern wenig Tropffen
Dem/dessen Liebes-Glut vertrocknet ein gantz Meer?
Und doch (wenn sich mein Röhr des Weinens will verstopffen/
Die Augen-Muscheln sind von Wasser-Perlen leer/)
Lehnt er mir selber für aus der gespaltnen Seiten
Das Saltz der Seelen-Angst/ das Oel der Traurigkeiten.

23 Kanst du/bestürtzte Seel/hier aber gleichwol fassen:
Daß diß sein Seiten-Qvell ein Feuer-Ofen sey/
In dem für grosser Brunst zu denen/ die ihn hassen:
Der Schnee-Leib brennend wird/ der Speer fast schmeltzt entzwey:
Daß aller Menschen Trost hier muß die Hände winden
Der Himmel Wollust-Angst/ die Sonne Frost empfinden.

24 Zwar ja: denn Kält und Schmertz empfinden seine Glieder/
Weil Flamm und Lust aus ihm in unsre Seelen fährt!
Was aber schencken ihm die kalten Menschen wieder?
Mein Fünckelein Lieb ist kaum selbst wenig Liebens werth. (net/
Ja wenn man seinen Schmertz und meinen kennen lerStehn sie wie Aloe und Zuckerkand entfernet.

25 Jedoch/warum beschmertz ich meines JEsus Wunden?
Er selbst/kein Jude nicht hat ihn ans Creutze bracht.

Kein Strick / nein! seine Lieb hat ihn ans Holtz gebunden/
Er hat aus sich ein Ziel den Pfeilen selbst gemacht.
Hat wie ein Seidenwurm sich in sich selbst vergraben/
So muß von Sterben er ja selbst Vergnügung haben.
26 Er winckt dem Tode selbst / wenn er sein Haupt itzt neiget/
Und gibt ihn über ihn zu wüten selbst Gewalt
Sein Mund ist noch beredt / auch wenn er sterbend schweiget/
Und seine Seele sucht aus Schmertzen Auffenthalt.
Ja sein Erblassen scheint ihm neuen Geist zu geben
Und zwar: weil uns sein Schmertz und Tod bringt Trost und Leben.
27 Was trauret denn mein Geist? hier schwindet Leid und Hölle; (Nacht.
Das Heil und Himmel blüht aus dieser Angst und
Hier diese Todten-Bach ist unsre Freuden-Qvelle.
Weil durch des Lebens Tod das Leben uns erwacht.
Die Wermuth seiner Qval / der Schnee der kalten Glieder/ (wieder.
Bringt Labsals-Zucker uns und Liebes-Flammen
28 Diß Creutze sucht den Preiß den Himel abzustreiten/
Die Dörner-Krone muß der Sonnen-Circkel seyn;
Dem halben Monden gleicht die Oeffnung seiner Seiten/
Der Milchweg trifft genau mit seiner Unschuld ein.
Die Regen-Bogen sind des Leibes blutge Striemen/
Wo Wund u. Nägelmahl als Sternen ihn beblümen.
29 Verirrte Seele kom/ wilstu den Bräutgam küssen?
Er reicht dirs Hertze dar aus der zerkerbten Brust.

Des

Des Glaubens Braut-Ring kan die grosse Heyrath schlüssen/
Sein güldner Brautschatz ist des Paradieses Lust.
Die Hochzeit-Fackel ist die Liebe/Blut ihr Oele/
Doch will er: daß mans Creutz zum Hochzeit-Bett erwehle.

30 Denn/Seele/wo du wilst den Bräutigam beywohnen/
So muß das Creutz dein Thron/vergällter Eßig Wein/
Ein Rohr dein Königstab/ die Dörner deine Kronen/
Der Blutschweiß dein Gewand/ der Tod dein Siegen seyn;
Du must auch/wo du wilst nicht Kampff und Feld verliehren
Speer/Nägel/Rohr und Ruth in Schild und Wapen führen.

31 Diß Creutz ist Noens Schiff/ bedrängter Seelen Nachen/
Wenn Hölle/ Welt und Tod die Sündflut auf sie schwellt.
In diesen Steinritz weiß die Taub ihr Nest zu machen/
Wenn sie im Munde nur des Glaubens Oelblat hällt:
Hingegen müssen sich die Raben hier entfernen.
Denn Eulen haben nicht Gemeinschafft mit den Sternen.

32 Die Raupe/ die den Baum der Wissenschafft bekrochen/
Der Scorpion der ums den Lebensdrat zerbiß/
Der Wurm/ der Jonens Hertz hat durch den Kirbs gestochen/
Die Schlange die ihr Gifft auf Evens Apfel bließ/
An dem ihr Eve aß den Tod mit Fluch und Sünden/
Die müssen selbst hier Gifft und Todes-Aepffel finden.

33 Der Haman kam ans Holtz/das er ließ andern bauen/
Perill hat selbst sein Werck des Ochsens Ertz beseelt.
Hier ist des Stellers Fuß im Garne selbst zuschauen/
Der Satan in der Klufft/ die er selbst ausgehölt/
Durch ihn hat Adam zwar am Holtze sich vergangen/
Der Satan aber ist selbst durch diß Holtz gefangen/
34 Zwar meine Schoos hat dich/ dich Schöpffer ja getragen/
Und meiner Brüste Milch/hat Heyland/dich gesäugt;
Doch/will ich dich/O Creutz/und mich recht überschlagen/
Ja was uns dieses Holtz für Heil hat zugeneigt/
Muß ich den Namen dir der andern Mutter geben.
Ich trug den Sterblichen/ du trägst auch Tod das Leben.
35 Laßt/Abergläubige/mehr von Alciden wissen:
Daß Er zwey Schlangen hab in seiner Wieg erdrückt.
Am Creutze tritt mein Sohn die Nattern mit den Füssen/
Und Basilißken sind durch seinen Arm zerstückt/
Des Elephanten Blut muß zwar den Kampff-Platz färben/
Doch müssen Drach und Tod von Blut und Wunden sterben.
36 Alcidens Tugend schrieb in zweyer Berge Seulen
Das Ende seines Kampffs/ der Siege Merckmal ein:

Nun

Nun Höll und Welt gedämpfft/ das Meer für meiner Keulen
Nichts übrig hat/ soll hier der Zweck des Siegens seyn.
Diß Creutz hier ist die Seul/ an die ich eingegraben:
Hier soll der Tod sein Grab/ die Oval ihr Gräntzhaus haben.

37 Das Leben trägt diß Holtz/ an dem der Tod muß sterben;
Für dem die Erde muß die Särge speien aus; (ben/
Hier werden wieder gantz der todten Schedel Scher-
Die Gräber werden hier der Lebenden ihr Hauß.
Flut/ Glut und Abgrund giebt hier seine Leichen wieder/
Ja an diß Ufer setzt der Wahlfisch Jonam nieder.

38 Der Menschen Lebens-Schiff schwam in der See der Sünden/
Diß Creutz hier ist der Port wo Well und Sturm sich bricht;
Diß Holtz ist Jacobs-Stab/ ein Gnaden-Stern der Blinden/
Der Ancker Abrahams/ der Heyden grosses Licht/
Dem Höll und Finsterniß vergebens widersprechen;
Wiewol der Sonnen Sonn hier selbst die Augen brechen.

39 Der Alabaster Leib des Heylands ist ein Spiegel/
Der ieder Seele schon ihr Himmelreich stellt vor.
Die Armen dehnen sich wie ausgespannte Flügel/
Und helffen Schächern auch ins Paradieß empor.
Ja dieser todte Wurm macht: daß wir Würm auf Erden
Des Himmels Seraphim der Erde Phönix werden.

40 Die blutgen Tropffen selbst sind Anmuths-volle Zungen/
Die seiner Seele Brand und Gnad uns machen kund/
Die Wunde die vom Speer so weit ist auf gesprungen/
Eröffnet seine Lieb als ein beredter Mund/
Ach! daß mein Mund doch selbst das Eisen an dem Spere/
Das in den Heilbrunn sich so tieff versencket/ wäre.

41 Ja dieses Eisen ist ein Schlüssel/der die Schätze.
Des Wassers Silberstrom/des Blutes Gold entdeckt.
Sein tieff durchnagelt Leib vernagelt das Gesetze/
Sein Gallen-Tranck macht: Daß auch Gall uns süsse schmeckt.
Sein Blutschweiß löschet aus den Brand wollüstger Seelen/
Des Himmels heissen Zorn/ die Glut der schwartzen Höllen.

42 Ja JEsus theilet aus Vergebung seinem Feinde/
Den Jüngern Fleisch und Blut/der Krieges-Schaar sein Kleid/
Dem Vater seinen Geist/die Mutter seinem Freunde/
Dem Mörder's Paradieß/ den Krantz der Ewigkeit.
Was denn behält er ihm/der so sehr viel gelitten?
Die Zunge/daß er kan für seine Hencker bitten. (tet/

44 Der Tod wird/Sterbliche/durch seinen Tod getödDie Gräber thun sich auf/ nun man ihn eines macht.
Der Tag wird Tag nun er die Sonne sich entröthet/
Und dieses Finsterniß vertreibt der Höllen Nacht;
Die Thränen kriegen auch so viel Gewinn von seinen:
Daß wer hier gläubig weint/ darf nimmermehr mehr weinen.

Thrä-

Thränen der Maria Magdalena zu den Füssen Unsers Erlösers.

1 HJer lieg ich schnödes Weib zu JEsus keuschen Füssen/
Die Haut ist mir Schneeweiß / die Sünden sind Blut-roth;
Mein Leib ist eine Perl/ die Seel ist stinckend Koth;
Ich an Gestalt ein Schwan / ein Rab in dem Gewissen/
Ich Unzucht-Schlange will/ ich Sünden-Molch will bissen/
Den Geist in Lust zu sehn/steck ich den Leib in Noth.
Weg Zauber-Gifft der Lust/der Seele Gall und Tod/
Der Andachts-Zucker soll die Lippen mir besüssen.
Der Brünste Qvell und Thron / die Augen sollen flissen
Voll Thränen/welche sind der Seele Wein uñ Brodt.
Mein keuscher Glaubens-Bund soll küssen Fuß und GOtt/
Auf geilen Lippen läst der Teufel sich nur küssen.
2 Im Schönheits-Purpur pflegt der Laster-Wurm zu weben;
So mag mein Sinn denn glat- mein Antlitz runtzlicht seyn/
Mein eingebisammt Haar will ich mir äschern ein;
Bey Bisam und Geruch stinckt meistentheils das Leben.

Die Wangen-Rosen sind mit Dörnern rings umgeben/
Die Lippen Nelcken sind der Wollust Sonnenschein/
Die Keuschheit bricht den Hals auf Schoos und Helffen-Bein/
An Liljen-Brüste wolln die Sünden-Wespen kleben.
Mir soll die keusche Scham auf Rosen-Wangen schweben/
Der Lippen Nelcken ziert der Andacht heisse Pein/
Die kalte Keuschheit soll die Brunst der Schoos beschnein:
Des Bethens Athem soll der Brüste Bälg auffheben.
3 Mein heisser Leib war vor ein Brand der Unkeuschheiten/
Itzt ist mein kalter Leib ein Hauß der Andachts-Glut.
Der Adern warmer Brunn/das heiß entbrandte Blut
Sind itzt ein Flammen-Qvell der wahren Frömigkeiten.
Die Salbe die mein Haupt bebalsamte vorzeiten/
War als ein fruchtbar Thau für Venus Myrten-Gut.
Itzt heist die Gottesfurcht die theure Narden-Flut
Auf meines Hauptes Haupt auf meinen JEsus leiten.
Die Staffel die mich ließ in Wollust Himel schreiten/
War mir ein ein Weg/wo sich die Höllenklufft aufthut.
Itzt steig ich Himmel an durch meinen sanfften Muth;
Mein höchster Himmel ist bey Jesus Füß und Seiten.
4 Auf diesen soll den Weg mir meine Busse bähnen/
Die Busse die mir vor ein Dorn in Augen war;
Als mein Erkänntniß noch nicht Reu und Leid gebahr
Der Sünden/ derer ich mich noch kaum kan entwähnen.
So hilff mir Sünderin/O Heyland doch von denen/

Die

Die mich dein Ebenbild verstellen gantz und gar!
Die Seele / welche schwebt in Schiffbruch und Gefahr/
Errett und reisse sie dem Satan aus den Zähnen.
Dein Tempel sey mein Hertz/ mein gläubig Seufz- und Sehnen
Das Feuer / deine Füß O JEsus mein Altar/ (dar/
Zum Opffer bringt die Hand dir Salb und Balsam
Das Haupt der Haare Gold / die Augen Silber-Thränen.

Thränen
Eines armen Sünders
unter dem Creutze
Unsers Erlösers.

1 Süsses Holtz an dessen Stamme
Dein und unser Schöpffer starb/
Der aus heisser Liebes-Flamme
In so herber Schmach verdarb!
Süsses Holtz sey itzt gegrüsset
Und mit Seufftzens-West geküsset.

2 Heiligs Holtz / O das du trägest
Den der dich und alles trägt/
Und mit dieser Last dich regest/
Die dich und die Welt bewegt!
Laß mich unter deinen Riegeln
Meinen Geist zu JEsu flügeln.

Heiligs

3 Heiligs Creutz/an dir erkaltet
Der/ der alles wärmt und deckt/
Und für dem ein Fels sich spaltet
Wird nackt an dich angepflöckt.
Todter Baum! wie muß das Leben
Selbst an dir den Geist aufgeben?

4 Lebens-Baum/der du dir setzest
Selbst aus Liebe diesen Baum/
Und den dürren Stock benetzest
Mit der Wunden Purpur-Schaum/
Laß ja aus den blutgen Brünnen
Mir ins Hertz ein Tröpflein rinnen!

5 O der Wunderthat! GOtt leidet/
Unser Trost und Tröster schmacht!
GOtt der Todes-Tod verscheidet/
Er die Ehre wird verlacht!
Uns durch Schmach und Hohn und Sterben
Ehr und Leben zu erwerben.

6 Schaut! er steiget von dem Stule
Der gestirnten Ewigkeit
Zu dem kohl-pechschwartzen Pfule/
Unsrer armen Seelen Leid
Und des harten Kerckers Ketten
In zermalmten Staub zu tretten.

7 GOtt die Unschuld selbst wird schuldig
Und der Seegen wird verflucht/
Aller König wird geduldig
Seiner Sclaven Höllen-Zucht:
Daß nicht unsern Sünden Rücken
Schuld/und Fluch und Pein erdrücken.

8 Schaut die bittren Thränen Tropffen
Und des blutgen Schweisses Flut
Wegen unsrer Blutschuld stopffen
Des erzürnten Vaters Glut/
Schaut aus Händ und Füß und Seiten
Frische Lebens-Bäche leiten.

9 Seine Wunden sind zwar trübe
Von der Pein/ die durch sie bricht/
Aber doch sind sie von Liebe
Klarer als der Sonnen Licht/
Die das Blut aus frischen Röhren
Keinmahl auf zu sprützen hören.

10 Gleichfals wie die Last den Reben
Qvetschet säfftgen Zucker aus:
Also presst das Sünden-Leben
JEsu blutgen Schweiß heraus/
Macht/ das Seel und Geist im Fleische
Für des höchsten Zorn-Glut kreische.

11 Schaut wie streckt er an dem Pflocke
Die zernarbten Armen aus/
Daß er aus dem Jammer-Stocke;
Uns zu sich nehm in sein Haus;
Und er breitet aus die Hände/
Daß er uns sein Heil zuwende.

12 Seine Seite muß zerspalten/
Daß sein Hertze/ das nicht kan
Von der heissen Lieb erkalten/
Man ja recht entblöst schau an.
Neigt er nicht das Haupt mit küssen
Seines Ba[illegible]ms zu genüssen?

13 Himmel! der uns tränckt/uns dürsten/
Unsrer Sonn entgeht der Glantz/
Und der Printzen Printz und Fürsten
Sticht ein spitzig Dornen-Krantz/
Daß uns schon halb todten nimmer
Mangeln Rosen/Labsal/Schimmer;

14 Jedem Gliede mangeln Kräfften/
Marck und Adern sind verzehrt;
Nur mit bittren Gallen-Säfften
Wird ihm Zung und Mund genehrt/
Daß er nur für die kan bitten/
Die wie Löwen auf ihn wütten.

15 Diß kan / Seele / Trost dir geben/
Unser Ehr ist JEsus Hohn/
Jesus Tod ist unser Leben/
JEsus Kercker unser Thron.
Und in JEsus Seiten-Hölen
Ist die Ruhstatt unsrer Seelen.

16 Darum wenn du solst des Blitzen
Des ergrimmten Vaters fühln:
Komm aus JEsus Wunden Ritzen
Rinnt ein Wasser/ das kan kühln
Was der Zunder unsrer Sünden
Je vermocht hat zu entzünden

17 Hat die Boßheit was verderbet/
Machts sein frommer Sohn nicht gut?
Was mein Unrecht hat verderbet/
Tilget sein unschuldig Blut.
Was ein Mensch für Gott zu rechen/
Sind für seinem Heil Gebrechen.

18 Will sein Zorn denn nach der Schärffe
Und nach strengen Recht verfahrn?
Kan wohin ich mich gleich werffe/
Mich zwar nichts von ihm verwahrn:
Denn der Donner seiner Lippen
Schmeltzet Eiß/ zerdrümmert Klippen.

19 Flieg ich mit den Eos Flügeln
Weiter als die Doris sich
Pflegt mit Felsen zu verriegeln;
Seine Rache findet mich;
Aber endlich kommt der Schatten
Dieses Creutzes mir zu statten.

20 Drum/ O JEsu/ wenn die Welle
Der Versuchung an mich setzt/
Und der Sturmwind aus der Hölle
Mich schon für bezwungen schätzt/
Lasse meinen Glaubens-Nachen
An dem Creutze feste machen

21 Wo das Steuer wird zerschellet/
Wo kein Ancker Grund gewinnt/
Wo der Trost ins Wasser fället/
Hoffnung Hülff und Heil zerrinnt/
Wird am Creutz in JEsus Wunden
Port und Paradieß gefunden.

E N D E.

Dd 3022

ULB Halle
003 336 492
3

TA → OL

H 9. 7

Daniel Caspers von Lohenstein Geistliche Gedancken

über das LIII. Capitel des Propheten Esaias.

Breßlau/
Bey Jesaiä Fellgibels sel. Wittib und Erben/ 1708.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-345839-p0151-3